

Zur Organisation und Finanzierung von Tempelbauten im Alten Ägypten

PETRA ANDRÁSSY

Einleitung

Wenn man an das Alte Ägypten denkt, kommen einem zuerst monumentale steinerne Tempelbauten und die riesigen Pyramiden in den Sinn, die geradezu zum Symbol der altägyptischen Kultur geworden sind. Ihre Errichtung ist untrennbar mit der Institution des zentralen Königtums verbunden. Pharao war aufgrund seiner göttlichen Natur – im Verlaufe des Alten Reiches trat seine Rolle als Sohn der Götter und Priester *par excellence* in den Vordergrund – allein befugt und befähigt, den Kontakt zwischen menschlicher und göttlicher Sphäre herzustellen und aufrechtzuerhalten. Durch seine überragende, religiös determinierte Rolle war er berechtigt, im Landesmaßstab Abgaben einzuziehen und über die Arbeitskraft seiner Untertanen zu verfügen. Dieses Recht schuf die materielle Grundlage der großen Bauten. Im Laufe der Herausbildung des ägyptischen Staates wurde ein System öffentlicher Arbeiten geschaffen, das zwar nicht auf den Tempel- und Pyramidenbau beschränkt war, in dem dieser aber zweifellos einen hervorragenden Platz einnahm.

Offizielle Texte vermitteln einen stark zentralistischen Eindruck vom Tempelbau. In Widmungsschriften von Tempeln erscheint in stereotypen Wendungen stets Pharao selbst als Bauherr, der den Tempel „als sein Denkmal für Gott N.N.“ gemacht hat.

In der Realität verbargen sich eine Menge komplizierter verwaltungstechnischer Vorgänge dahinter, die zweifellos durch eine umfangreiche Hierarchie von Beamten und Verwaltungsinstanzen geleistet wurde – die Masse von Dienstpflichtigen und Handwerkern nicht zu vergessen, die die Bauten schließlich errichteten.

Leider erlauben weder Menge noch Qualität der erhaltenen Quellen, die uns etwas über die Organisation und Versorgung dieser Baumaßnahmen verraten, mehr als höchstens punktuelle Einblicke in das damalige Geschehen.

Eine wichtige Quellengruppe stellen die sog. Baugraffiti von den Pyramidenbaustellen des Alten und Mittleren Reiches dar. Im ersten Teil soll anhand ihrer Interpretation exemplarisch dargestellt werden, welche Kreise von Würdenträgern einen Beitrag zum Bau der Pyramidenkomplexe ihrer Herrscher leisteten, wie sie im Gegenzug von den Tempelkulten profitierten, so dass ein kompliziertes Geflecht redistributiver Beziehungen zustande kam, das geeignet war, den Zusammenhalt zwischen Pharao und seiner Beamtschaft zu festigen. Im zweiten Teil sollen Baugraffiti, Ostraka, Papyri und ergänzende Texte aus dem Neuen Reich, genauer gesagt der 18. Dynastie und hier vornehmlich aus dem Umfeld der Tempelbauten von Hatschepsut und Thutmosis III. in Deir el-Bahari analysiert und zum Vergleich herangezogen werden.

I. Die Baugraffiti des Alten Reiches

Die Art von Baugraffiti, die uns an dieser Stelle interessieren sollen, sind kurze Notizen oder auch nur Zeichen, die auf Steinblöcke aufgemalt oder in diese eingeritzt wurden, bevor sie in das Mauerwerk von Tempeln und Pyramiden eingefügt wurden (Abb. 1-2).¹

I.1. Baugraffiti mit Namen der *ḥpw*-Abteilungen und ihrer Untergliederungen

In der 4. Dynastie, der Zeit der großen Pyramidenbauer, und in der 5. Dynastie erscheinen auf den Steinblöcken die Namen der *ḥpw*-Abteilungen, die die größte Formation der Arbeitskräfte auf den Pyramidenbaustellen darstellten, sowie die Bezeichnungen ihrer Untergliederungen, der Phylen; ein Organisationsprinzip, das wir auch vom Tempelpersonal her kennen und das für ein rotierendes Dienstsysteem einander in gewissen Abständen ablösender Arbei-

¹ Vgl. auch Andrassy, im Druck.

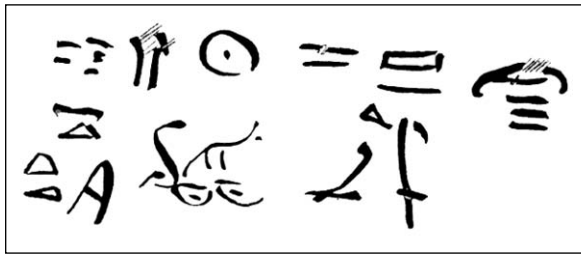


Abb. 1: Baugraffito mit Datum und Namen der "Königstochter Chamerernebti" aus dem "Prinzessinnengrab" von Abusir, aus: Borchardt 1907: 144, Abb. 125a.



Abb. 2: Zeichen von Arbeitergruppen auf Blöcken der Knickpyramide von Meidum, aus: Posener-Kriéger 1991: Pl. 10.

tergruppen spricht. Jede Phyle war ihrerseits noch einmal in mehrere Untergruppen eingeteilt, die sich unter den Baugraffiti mit eigenen Symbolen wiederfinden. Aus Texten ist für diese Untergruppen der Begriff *tst* – „Truppe“ oder eher wörtlich „Verband“ bekannt (Abb. 3).

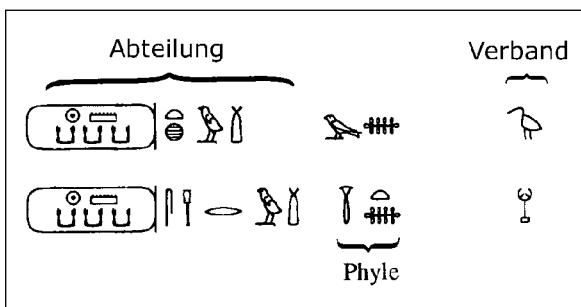


Abb. 3: Die Organisation der Arbeiterabteilungen auf den Pyramidenbaustellen des Alten Reiches, nach: Roth 1991: 120, fig. 7.1.

Die *prw*-Abteilungen trugen Namen, die Aussagen über ihr Verhältnis zu dem Pharao enthielten, in dessen Dienst sie standen. Sie werden z.B. als „Edle“, „Bekannte“, „Freunde“, oder „Lieblinge“

des entsprechenden Königs bezeichnet. In ausführlicheren Inschriften werden sie auch als *prw wib* – „Abteilung des Schiffes“ oder besser „der Flotte“ näher qualifiziert.² Eine Abbildung vom Aufweg zur Pyramide des Sahure zeigt sie beim Ziehen des Pyramidions zur Pyramide.³ Sie werden auch in Szenen der Verleihung von Ehrengold abgebildet, in Aufwartepose vor dem König mit Stäben in den Händen, in Ringerszenen, als Ruderer oder Mannschaften seegängiger Schiffe.⁴ Dies und der Umstand, dass dieselben Namensbildungen mit Bezug zu unterschiedlichen Königen vorkommen, spricht für traditionelle Formationen von Eliteeinheiten junger Rekruten, die der Residenz für verschiedene Unternehmungen zur Verfügung standen.⁵ Der Transport von schweren Bauteilen für den Pyramidenbau spielte dabei sicher eine hervorragende Rolle. Der Fund einer Kupferaxt mit dem Namen solch einer *pr*-Abteilung im Holzfällergebiet des Libanon deutet jedoch darauf hin, dass Expeditionen aller Art zu ihren Aufgaben gehörten.⁶

Als Symbol für die kleineren Untergliederungen der *prw*-Abteilungen wurden gelegentlich Embleme von Gauen – den altägyptischen Verwaltungsbezirken – gewählt, was darauf hindeutet, dass sich diese aus dienstpflichtigen jungen Männern der verschiedenen Gauen zusammengesetzt haben.⁷ Solche Gaaufgebote sind auch sonst aus Expeditionsinschriften bekannt, und zwar sowohl in kriegerischem Zusammenhang als auch bei der Beschaffung von Baumaterial.⁸ Darüber, ob diese Aussage generell für

2 Vgl. das Graffito in: Reisner 1931: Plan XI, Nr. ix und die Abbildung vom Aufweg des Sahure in: Borchardt, 1913: 85f.

3 Hawass/Verner 1996: 183, Fig. 1a.

4 Vgl. Verner 2003: 446-449.

5 *prw wib njswt* – „Königliche Schiffsmannschaften“ erscheinen als Eliteeinheiten des Heeres z.B. noch in der Biographie des Amenophis, Sohn des Hapu, der in der 18. Dynastie unter Amenophis III. Bauleiter und Oberster aller Rekruten war, vgl. Urk. IV 1820.17-1821.14.

6 Rowe 1936: 213, pl. 36.

7 Pyramide des Mykerinos: 16., 17. oberägyptische Gau, 3., 15. unterägyptischer Gau (Reisner 1931: Plan XI, Nr. ii, viii, Plan XII, Nr. Sa3, Sb1, Sa1). Vgl. auch das Emblem des 16. OÄ Gaus unter den Graffiti der Pyramide Sesostri I. in Lisht (Arnold 1990: 113, N29; 101, NW 41b).

8 Vgl. Lopez 1967: 51f., fig. 1-2 ; Anthes, 1928: Gr. 7, Tf. XII; Couyat/Montet 1913: Nr. 192, Z. 19-21: Inschrift des Wesirs Amenemhat im Wadi Hammamat, 2. Jahr des Königs Nebtawjra Mentuhotep, Transport eines steinernen Sargdeckels durch „ein (Arbeiter)heer von 3000 Ruderern der Gauen Unterägyptens“.

alle Angehörigen der verschiedenen *ḥprw* galt, lässt sich allerdings genauso wenig sagen wie über den konkreten Modus ihrer Rekrutierung.

I.2. Baugraffiti mit Namen und/oder Titeln

Während der 5. Dynastie erscheinen neben Graffiti, die die *ḥprw*-Mannschaften, ihre Phylen und deren Unterabteilungen nennen, mehr und mehr solche mit Namen und Titeln von Beamten. Eine Entwicklung, die unter Pepi I. in der 6. Dynastie ihren Höhepunkt erreicht, auf dessen Pyramidenblöcken nur noch Personennamen mit oder ohne Titel sowie Symbole von Arbeitergruppen zu finden sind;⁹ und das, obwohl wir wissen, dass *ḥprw*-Abteilungen mit ihren untergeordneten *ḥswt*-Verbänden noch während des gesamten Alten Reiches die übliche Einteilung für militärische wie nichtmilitärische Expeditions- und Arbeitertruppen blieben.¹⁰

I.2.1 Die Bedeutung der Baugraffiti mit Namen und/oder Titeln

Die Bedeutung der auf den Blöcken genannten Personen wurde bereits verschiedentlich diskutiert.¹¹ Einig war man sich bisher in der Ansicht, bei den genannten Personen handele es sich um die ursprünglichen Empfänger der Steine, die diese freiwillig oder gezwungenermaßen für den königlichen Grabbau spendeten oder um Beamte, die für eine bestimmte Phase bei der Kontrolle des Materialtransportes zuständig waren.¹² Auch an ein Privileg der am Bau beteiligten Beamten, den eigenen Namen durch seine Aufzeichnung auf den Pyramidenblöcken dauern zu lassen, wurde gedacht.¹³

Betrachtet man die Beamtennamengraffiti jedoch im Zusammenhang mit den älteren Graffiti, die in Gestalt der *ḥprw*-Abteilungen die Personengruppe nennt, die mit dem Transport der Blöcke befasst war, und mit den jüngeren aus dem Mittleren Reich, so drängt sich eine andere Deutung auf. Denn auch die weit ausführlicheren Graffiti von den Blöcken der

Pyramiden des Mittleren Reiches nennen wieder die Arbeitstrupps, die den Transport der Blöcke bewerkstelligt haben. In der ausführlichsten Form werden ein Datum, die ausgeführte Handlung wie „Bringen“, „Liefere des Steins aus dem Steinbruch“ u.ä. genannt.¹⁴ Dann folgt die Information, wer die Handlung ausgeführt hat. An der Stelle der Ausführenden erscheinen Personengruppen wie „Soldaten der Truppe des südlichen Verwaltungsbezirkes“ oder „Unterägypter“, häufiger jedoch Ortsnamen wie *Hwt-k3-ptḥ* oder *Nfrwswj*, darunter auch Pyramidenstädte wie die Pyramidenstadt Amenemhats II.¹⁵ bzw. Verwaltungsbezirke, die zu großen Städten gehörten, wie der „2. Distrikt von Heliopolis“, Institutionen wie „die Verarbeitungsanlage des Gottesopfers von Heliopolis“, Güter, „*ḥbsw*-Land“ und „*rmnjt* Domänen“, Haushalte (*pr*) von Würdenträgern. Der Kontext macht klar, dass es natürlich nicht Orte, Güter, Domänen usw. sein können, die Steine transportieren. Sie werden stellvertretend für die Leute genannt, die aus ihnen stammten und von den dortigen leitenden Beamten bzw. Haushaltsvorständen zur Erfüllung der auferlegten Pflichtarbeit auf die Pyramidenbaustellen entsandt worden sind. Ortsname bzw. Institutionsname steht demnach als Abkürzung für „Männer der Stadt, des Gutes, des Haushaltes bzw. der Domäne des NN“.¹⁶ Im selben Zusammenhang, also nach Datum und ausgeführter Handlung, werden auch Beamte genannt mit Titel und/oder Namen. Diese waren es natürlich ebenfalls nicht persönlich, die die Steine transportiert haben. Titel und/oder Name stehen also wieder stellvertretend für die „Leute des (Würdenträgers) NN“.

Nicht zuletzt die Datumsangaben in vielen Alten-Reichs-Graffiti zeugen davon, dass diese Teil des Kontrollsystems der Arbeit waren. Dessen Aufgabe bestand darin, Arbeitergruppen und ihre Arbeitsleistung zu identifizieren, Arbeitsleistung pro Zeiteinheit zu berechnen, Anwesenheits- und davon dann abgeleitete Rationslisten zu erstellen. Aus dem Alten Reich sind nur wenige Fragmente dieser Buchführung erhalten.¹⁷ Wie umfangreich sie einst gewesen sein muss, lässt der punktuelle Fund von Papyri aus dem frühen Mittleren Reich erahnen. Die sog.

14 Vgl. z.B. Arnold 1990: NW 9a.2; N 16.

15 Vgl. Arnold 1990: S II 1-2.

16 Zum Begriff *z n nḥwt tn* – „Mann dieser Stadt“ in zeitgenössischen Papyri vgl. Quirke 1991 und Andrassy 1998.

17 Vgl. Posener-Krieger 1980: 87, fig. 3.

9 Vgl. Dobrev 1994, 1996, 1997, 1998; Verner 2003: 450.

10 Vgl. Gardiner 1927: 75-78, col. 3.

11 Vgl. Andrassy, im Druck.

12 Borchardt 1907: 59; 1910: 146, Haeny 1969: 37-39; Verner 1995: 43; 2003: 450-451; Eichler 1992: 279; Janosi 2005: 61, Verner 2006: 202, Anm. 30.

13 Dobrev (1997: 24; 2003: 176) spricht im Zusammenhang mit dem Graffito des „Oberbaumeisters“ (*ḥrj-tp nḥwt mdḥ kd m prwj*) Intj geradezu von einer „signierten Pyramide“.

Reisnerpapyri enthalten u.a. Listen, die anlässlich von staatlichen Bauvorhaben, wahrscheinlich Tempelbauten in Oberägypten, angefertigt wurden. Sie schlüsseln minutiös die dafür eingesetzten Arbeitskräfte auf, ihre Herkunft, ihre Arbeitsleistungen und Rationen, ausgegebene Arbeitsgeräte und -materialien.¹⁸

In den Personen, die auf den Baublöcken der Pyramidenanlagen der 5. und 6. Dynastie mit Namen und/oder Titel genannt sind, fassen wir also nicht die ursprünglichen Eigentümer, Empfänger oder die Spender der Steine. Name und/oder Titel identifizieren vielmehr die Arbeitsgruppen, die diesen Würdenträgern untergeordnet waren und mit dem Transport und der Zurichtung der Blöcke auf dem Bauplatz zu tun hatten. Würdenträger NN bedeutet also auch im Kontext der Baugraffiti des AR „(Männer des) Würdenträgers NN“.

Dabei sagen die Graffiti an sich zunächst nichts über die Art des Unterstellungsverhältnisses aus, das zwischen den Arbeitern und ihrem Vorgesetzten bestand, ob der Genannte Leute aus seinem Amtsbereich oder gar aus seinem Privathaushalt zum Arbeitsdienst entsandt hat,¹⁹ oder ob er Personen anderweitiger Herkunft und administrativer Zugehörigkeit im Zusammenhang mit einer Leitungsfunktion beim Bau beaufsichtigte.

Betrachtet man die in diesem Zusammenhang genannten Titel, wird man hier sicher von differenzierten Verhältnissen ausgehen müssen. Klar ist, dass die in den Baugraffiti genannten Beamten keineswegs die Personen waren, die den Transport des jeweiligen Steines persönlich beaufsichtigten und begleiteten. Das wird insbesondere deutlich, wenn hier weibliche Mitglieder der königlichen Familie genannt werden. In der Regel handelt es sich um mittlere bis höchste Beamte und Würdenträger, die über eine größere Anzahl von Personen verfügen konnten. Ihre in diesem Zusammenhang angeführten Titel konnten aus dem Bereich des Bau- und Expeditionswesens stammen, mussten es aber nicht. Titel wie *šḥd pr-ḳ* und *imj-r3 pr-ḳ* – „Vorsteher“ bzw. „Untervorsteher der Palastleute“, *imj-irtj* – „Kapitän“ und *imj-r3 mšꜥ* – „Vorsteher des (Arbeiter)heeres“, im Mittleren Reich auch *3tw n tt ḥk3* – „Kommandeur der Truppe des Herrschers“, stammen zwar eindeutig aus dem Bereich der Leitung von Arbeiter- oder Militäreinheiten. Expeditionsinschrif-

18 Vgl. Simpson 1963-86.

19 A. M. Roth denkt an private Phylen (1991: 133).

ten lassen aber erkennen, dass die betreffenden Beamten an der Spitze tief gestaffelter Truppen mit einem in sich weiter differenzierten Beamtenapparat standen. Auch die im Mittleren Reich häufiger erscheinenden *šmsw* – „Gefolgsleute“ gehören in die Kategorie der Leiter von Arbeitergruppen. Sie agierten als Abgesandte hoher Würdenträger, unter ihnen *imj-r3 ḥnwtj* – „Kabinetttvorsteher“,²⁰ die Arbeiterkontingente von ihren *rmnjt*-Domänen zu stellen hatten.²¹

1.2.2 Die in den Baugraffiti genannten Titelträger

1.2.2.1 Mitglieder der königlichen Familie

Königssöhne spielen unter den Graffiti von der Pyramide Pepis I. eine gewisse Rolle, aber auch andere, weibliche Familienangehörige wie Königsmütter, königliche Gemahlinnen und Königstöchter erscheinen bereits in der 5. Dynastie innerhalb der Graffiti. Die Gräber naher königlicher Familienangehöriger waren ihrem Layout und ihrer Ausführung nach Teil des ursprünglichen Bauprogrammes der Pyramidenkomplexe. Das spiegelt sich auch in den Baugraffiti wider. Anhand derer vom Pyramidenkomplex Sesostri's I. aus dem frühen Mittleren Reich ist besonders deutlich ablesbar, dass an den Pyramiden der Königinnen und den großen Beamtenmastabas dieselben Arbeitsgruppen tätig waren wie an der königlichen Pyramide selbst. Andererseits nennen Graffiti vom Aufweg der Pyramide Sesostri's I. auch das *pr*, also den Haushalt, einer königlichen Gemahlin,²² so dass Angehörige der königlichen Familie selbst Arbeiterkontingente für den Bau beisteuerten. Das gilt zweifellos auch für das Alte Reich. So ist z.B. die Königsgemahlin Chentkaus auf einem Block von der Pyramide ihres Gemahls Neferirkare genannt. Der Fund einer Opfertafel mit ihrem Namen im Tempel des Neferirkare deutet darauf hin, dass sie später hier einen Kult genossen hat.²³ Graffiti, die königliche Gemahlinnen nennen, finden sich auch in den Mastabas von Königstöchtern. So war z.B. Königin Hetepheres II. am Grabbau

20 Vgl. z.B. Collier/Quirke 2002: 106-107, Verso col. 1.

21 Arnold 1990: 25-26. Die Kontrollnotiz Kh 24 von der Pyramide des Chendjer (Arnold 1990: 182) sollte demnach aufgefasst werden als: „...das was (die Leute) des Gefolgsmannes Tutu, die von der Domäne des *imj-r3 ḥnwtj* [III], brachten.“

22 Vgl. Arnold (1990: 147, 149, C 1, C 2.2, C 4, C 7, C 11), der hier umschreibt: „*pr njswt*...?“ Ich würde stattdessen die Lesung „*pr ḥmt njswt Ib-ḥwt* (?)“ vorschlagen.

23 Borchardt 1907: 146, Anm. 2, Abb. 126.

ihrer Tochter Meresanch III. beteiligt und stiftete darüber hinaus für sie einen Sarg.²⁴ Prinzessin Chamernebti, die Tochter des Njuserre, ist auf Blöcken der sogenannten Prinzessinnenmastaba in Abusir genannt – einer Mastaba, in der sie möglicherweise ursprünglich zusammen mit anderen Mitgliedern der königlichen Familie hatte bestattet werden sollen.²⁵ Tatsächlich bestattet wurde sie jedoch später in der benachbarten Mastaba ihres Ehemannes und Wesirs Ptahschepses, in der sich wieder Blöcke mit ihrem Namen finden.²⁶

Es bestand also durchaus keine einseitige Fürsorgepflicht Pharaos für seine Familienangehörigen, sondern ein Netzwerk von Geben und Nehmen innerhalb der Familie.

In dieses Netzwerk war die Beamtenschaft des Staates gleichermaßen eingebunden. Sie war mit Pharao als obersten Herrn durch gegenseitige Verpflichtungen verknüpft und auch untereinander entsprechend ihrer jeweiligen Ränge als Vorgesetzte und Untergebene. Das wollen wir im folgenden näher beleuchten.

1.2.2.2 Wesire

Die Spitzenposition innerhalb der Beamtenschaft kam den Wesiren zu. In ihren Titulaturen waren – neben einer Vielzahl religiöser Titel – die Chefposten der Pyramidenstädte, des bürokratischen Apparates, von Schatzhaus und Scheune, häufig, aber nicht notwendigerweise auch das Amt des „Vorstehers aller Arbeiten des Königs“ konzentriert, so dass sie zweifellos an der Leitung des Pyramidenbaus maßgeblich beteiligt gewesen sind. Folgerichtig sind sie auch innerhalb der Baugraffiti belegt, allerdings nicht mit der Dominanz, die man für einen Oberbauleiter erwarten würde. Dem obersten Bauleiter zu unterstehen, wäre sicher nicht als Merkmal geeignet gewesen, um Arbeitergruppen auf der Baustelle voneinander zu unterscheiden, da letztlich alle dort versammelten Bauleute dem Obersten Bauleiter unter-

stellt gewesen sind. Wenn also Arbeitergruppen innerhalb der Baugraffiti ausdrücklich als „(Leute des) Wesir(s)“ bezeichnet wurden, muß zwischen dem Wesir und diesen, „seinen Leuten“ ein besonders unmittelbares Verhältnis bestanden haben. Auf diese Weise wurden offenbar Arbeitergruppen gekennzeichnet, die vom Wesir persönlich für den Bau zur Verfügung gestellt wurden.

Dieser Dienst für Pharao wurde natürlich durchaus honoriert. Ein guter Beleg dafür ist der bereits genannte Wesir und Schwiegersohn des Njuserre, Ptahschepses. Er war als „Vorstehender aller Arbeiten des Königs“ sicher auch maßgeblich in den Bau der Pyramide seines Schwiegervaters involviert. Er wurde in dessen Pyramidentempel abgebildet und Personal dieses Tempels sowie der Pyramidenstadt war nach Aussage der Baugraffiti an der Fertigstellung seines nahegelegenen gewaltigen Mastabagraves beteiligt.²⁷

Allerdings konnte Ptahschepses für seinen eigenen Grabbau nicht ausschließlich die ihm als Bauleiter unterstellten Arbeitskräfte von der Pyramidenbaustelle verwenden. Die gut aufgearbeiteten Graffiti aus seiner Mastaba spiegeln eine weitaus komplexere Situation. Hier kommen zum großen Teil die Namen der Personen vor, die auch auf den Reliefs seiner Grabwände erscheinen. Es handelt sich um Personen, die Ptahschepses zu Lebzeiten umgaben und durch ihre Funktion mit ihm verbunden waren,²⁸ was eine gute Parallele zu den Beamten-darstellungen in den königlichen Totentempeln darstellt. Unter den in den Baugraffiti der Ptahschepses-Mastaba genannten Personen befinden sich keineswegs nur Beamte aus dem Bauressort, die vielleicht ihre dienstlich unterstellten Arbeiter zur Verfügung gestellt haben könnten, sondern an prominenter Stelle solche Untergebene wie der „Handpfleger des Palastes“ Njanchchnum, der offenbar Personal seines eigenen Haushaltes zum Bau der Mastaba seines Vorgesetzten entsandt hat und u.a. dafür mit der Position eines „Leiters der Totenpriester“ entschädigt wurde.²⁹

Diese Art Entschädigung hielt auf übergeordneter Ebene auch Pharao für seine treuen Beamten bereit. So ist z.B. der Name eines anderen Wesirs,

24 Durch diese Interpretation der Baugraffiti mit ihrem Namen und Titel in der Mastaba G 7530 erübrigen sich komplizierte Überlegungen, warum Hetepheres II. nicht hier, sondern in einem anderem Grab bestattet worden ist (vgl. Haeny 1969: 38). Baugraffiti mit Titeln und Personennamen sind demnach als Basis für die Zuweisung von Gräbern nur bei Vorhandensein weiterer Hinweise verwendbar.

25 Borchardt 1907: 144.

26 Verner 1992: Nr. 3 und 7.

27 Verner 1992: 178, Nr. 4, 72, 73, 213; 2006: 201, Anm. 22.

28 Verner 1992: 187.

29 Cf. Verner 1992: Nr. 117, 378, 401, 406; Verner 1977, 157 no. 75.

Minnefer, in Baugraffiti von der Temenosmauer des Pyramidenkomplexes des Neferirkare belegt.³⁰ Er sollte deshalb nach unserer Interpretation Personal für dessen Errichtung bereitgestellt haben. Interessanterweise erscheint eine Phyle des Wesirs Minnefer noch zur Zeit des Pharaos Djedkare/Isesi unter dem Personal des Totentempels des Neferirkare.³¹ Minnefer ist also als Dank für seine Leistungen nicht nur mit einer Priesterstelle entschädigt worden, sondern gleich mit einer ganzen Anzahl, die er offenbar mit Angehörigen seines Haushaltes besetzen durfte. Möglicherweise hing diese mit seinem Namen verknüpfte Phyle zusätzlich mit einem eigenen Statuenkult zusammen. Unklar bleibt, ob es der Tempelgründer selbst war, der den verdienten Beamten belohnte oder erst Pharaos Niuserre, in dessen Totentempel Minnefer später noch als Wesir abgebildet wurde. Wenn man nicht von einer außergewöhnlich langen Amtszeit ausgehen will, könnte es auch Niuserre gewesen sein, der seinen Wesir zur Durchführung von Bauarbeiten am unvollendet gebliebenen Pyramidenkomplex des Neferirkare entsandt hat. Niuserre könnte seinerseits auch die Einrichtung der Priesterstellen verfügt haben, denn das Eingreifen in die Belange von Totentempeln verstorbener Vorgänger bis hin zu Personalentscheidungen war für die Pharaonen selbstverständliches Recht.³²

1.2.2.3 *H3tjw-^c*

Innerhalb der Baugraffiti kommen auch öfters Personen vor, die den Rangtitel *h3tj-^c* tragen. Unter ihnen finden sich „Vorsteher aller Arbeiten des Königs“ aber auch Personen mit ganz unterschiedlichen Ämtern. Einer von ihnen war Weni aus der 6. Dynastie, von dem zwar kein Graffito erhalten ist, von dem wir aber aus seiner Biographie wissen, dass er von Pharaos Merenre beauftragt wurde, wichtige Bauteile für dessen Pyramide herbeizuschaffen (Urk. I 106-109). Als Weni diesen Auftrag erhielt, war er „Vorsteher von Oberägypten“ und gehörte damit – wie z.B. später der „(Ober)vermögensverwalter des Palastes“ Nacht aus der Zeit Sesostri I.³³ – zum Kreis höchster Beamter, die Schlüsselfunktionen in der

Wirtschaftsverwaltung innehatten und von dieser Position aus wichtige Funktionen beim Bau der Pyramidenkomplexe ihrer Könige wahrnahmen, ohne dabei unbedingt Titel aus dem Bereich der Bauleitung zu tragen.

Bei der Erfüllung seiner prestigeträchtigen Sonderaufgaben griff Weni offenbar auf die materiellen und personellen Ressourcen seines Amtsgebietes Oberägypten zurück, da seine Hauptaufgabe dort laut Biographie in der Einziehung von Abgaben und Arbeitskräften für die Residenz bestand (Urk. I 106.6-8). Seine Fähigkeit, große Menschengruppen zu organisieren und zu führen, hatte er dabei bereits auf einer früheren Karrierestufe als Anführer eines Heeres gegen die Sinaibewohner unter Beweis gestellt, wieder ohne dabei spezielle Expeditionsleitertitel zu tragen (Urk. I 102.1-10). Weni war hier kein Einzelfall. Die Fähigkeit, große Menschengruppen zu leiten und zu organisieren, war offenbar eine Qualifikation, die für eine höhere Beamtenlaufbahn unabdingbar war, so dass jeder höhere Beamte auch mit der Leitung von Materialtransporten für die großen Bauten betraut werden konnte, was gegen die Existenz eines in sich abgeschlossenen Ressorts „Öffentliche Arbeiten“ innerhalb der Verwaltung spricht.

Ein anderer Beamter im Range eines *h3tj-^c*, bei dem es sich wahrscheinlich um den im Totentempel Pepis II. abgebildeten späteren Wesir Idj handelt, erscheint in einer Inschrift aus den Alabasterbrüchen von Hatnub als Auftraggeber einer Expedition zur Steingewinnung für ein königliches Bauwerk.³⁴ Tatsächlicher Leiter der Expedition war ein Untergebener, dessen Namen und Titel leider nicht erhalten sind, zusammen mit dessen Bruder im Range eines *smr* und einem *hrj-tp njswt pr* ³ – Titel, die auch in den Baugraffiti erscheinen. Die Inschrift lässt erkennen, dass für diese Expedition junge Männer aus drei unterschiedlichen Ortschaften ausgehoben wurden und dass für den Transport der Steine zwei Lastschiffe des Haushaltes, des „*pr* des *h3tj-^c*“ – also aus dem Amtsbesitz des Auftraggebers – verwendet wurden. Welcher Zusammenhang zwischen dem *h3tj-^c* und den drei Ortschaften bestanden hat, aus denen die Expeditionstruppe, letztlich also „die Leute des *h3tj-^c*“ rekrutiert wurde, wissen wir leider nicht. Dass es Ortschaften waren, die ihm direkt unterstanden, legt jedoch die Biographie des eben

30 Borchardt 1907: 71, 73-74, 76-77; Borchardt 1909: 53.

31 Posener-Krieger 1976: 389, 568-570.

32 Vgl. z.B. das Dahschurdekret Pepis I., in dem auch eine Verfügung über die Ergänzung des Personals der Pyramidenstadt enthalten ist (Goedicke 1967: 56 [XV]).

33 Arnold 1990: 110, N19; Grajetzki 2000: 82-83.

34 Anthes 1928: Tafel 11, Gr. 6.

erwähnten Wni nahe. Aus ihr erfahren wir, dass die *tswt*-Abteilungen des Heeres gegen die Sinaibewohner u.a. von Beamten im Range von *h3tjw-^c* angeführt wurden und aus Personen bestanden, die sie aus Gütern und Ortschaften mitgebracht hatten, die von ihnen „beherrscht“ wurden (Urk. I 102.2-7).

Für das Mittlere Reich, als der *h3tj-^c* Titel allerdings zum Standardtitel für Oberhäupter bedeutender Ortschaften geworden war, erfahren wir aus dem Archiv der Pyramidenstadt Sesostri II., dem sog. Kahunararchiv, dass der Vorsteher der Pyramidenstadt im Range eines *h3tj-^c* in oberster Instanz für die Rekrutierung von Arbeitskräften aus seinem Amtsbereich zuständig war.³⁵ Diese Arbeitskräfte wurden für landwirtschaftliche Zwecke, aber auch für Bauarbeiten, u.a. zum Steine ziehen eingesetzt. Anhand der erhaltenen Arbeiterlisten ist erkennbar, dass einfache Angehörige der Pyramidenstadt ihren Pflichtdienst persönlich verrichteten, mittlere und höhere Beamte Angehörige ihrer umfänglichen Haushalte entsandten, nach einem Schlüssel, der in Zusammenhang mit der Größe des Landbesitzes stand, über den sie verfügten.³⁶ Dass der *h3tj-^c* nicht nur für die Zusammenführung der Dienstpflichtigen aus seinem Amtsbereich zuständig war, sondern dabei auch Arbeitskräfte aus seinem persönlichen Haushalt zu stellen hatte, zeigt die Beischrift zu einem Arbeiter, der in einer Liste als „Mann des *h3tj-^c* selbst“ (*z nj h3tj-^c ds.f*) bezeichnet wird.³⁷ Diese Verpflichtung, zur Erfüllung von Amtsaufgaben, auch den persönlichen Besitz einzusetzen, lässt sich ebenfalls anhand anderer Quellen erkennen. So wird z.B. in einer Expeditionsinschrift aus dem Wadi Hammamat bei der Auflistung der Expeditionsteilnehmer zwischen den „normalen“ Dienstpflichtigen (*hsbw*) und Leuten aus der Wirtschaftsanlage des Privathaushaltes des Expeditionsleiters (*pr-šn^cw(.j) ds.j m dt.j*) unterschieden.³⁸ Und aus den schon erwähnten Reisnerpapyri aus dem frühen MR erfahren wir, dass die Güterverwalter des Palastes, die an einem Tempelbauprojekt beteiligt waren, Leute von ihrem *hbsw*-Land zur Verfügung stellten, d.h. Leute, die an das Land gebunden waren, das ihnen von Amts wegen unterstand, und darüber hinaus als *dt* bezeichnete Arbeitskräfte aus ihrem eigenen Haus-

halt sowie Kupferwerkzeuge aus ihrem eigenen Besitz (*m iht.f ds.f*).³⁹

1.2.2.4 Weitere Hofränge

Unter den Baugraffiti des Alten Reiches sind auch die Repräsentanten niedrigerer Hofränge präsent: wie *smr-w^ctj* und *hrj-tp njswt*,⁴⁰ wahrscheinlich auch *imj-r3 hntjw-š pr-š*⁴¹ in der 6. Dynastie; in der 5. Dynastie auch *z3b ^cd-mr*.⁴² Auch für diese Personen gilt, dass sich hinter den Rangtiteln eine ganze Reihe von Beamten unterschiedlicher Funktionen verbergen konnte, von Bauspezialisten bis hin zu Personen, die nur durch die Bereitstellung von Arbeitskräften temporär mit dem Pyramiden- und Tempelbau zu tun hatten.⁴³ In welche Kategorie jener *smr-w^ctj* einzuordnen ist, dem laut einer Abrechnungsliste mehrere Arbeiterabteilungen auf einem Pyramidenbauplatz unterstanden,⁴⁴ wissen wir nicht genau. Sein zweiter Titel *smsw snwt* – „Ältester des Senut-Hauses“⁴⁵ könnte in diesem Kontext durchaus auf einen Bauspezialisten hinweisen, da das „*pr md3t-ntr* – „das Haus des Gottesbuches“ dieser Institution zugeordnet war (Urk. I 246.14), in dem allem Anschein nach sowohl rituelle als auch im modernen Sinne eher wissenschaftliche Texte verfasst, aufbewahrt und gepflegt wurden.

Zweifelsfrei zur Gruppe der Bauspezialisten gehörte jemand wie der Baumeister Nechebu aus der 6. Dynastie, dessen Biographie und Gesamttitulatur erhalten ist und der ebenfalls *smr-w^ctj* und *smsw snwt* war.⁴⁶ Er wurde von Pharao Pepi I. mit der Leitung verschiedener Kanal- und Tempelbauprojekte im Lande betraut. Wenn Nechebu in seinem Grabe schreibt, seine ^c-Urkunde – was man sicherlich mit „Autorisierung“ übersetzen kann – bestand im Norden

35 Vgl. P. Berl. 10073, 10023A (Luft 1992).

36 Vgl. Griffith 1898: pls. XXI, XIII, 1, Z. 1-4.

37 Vgl. Griffith 1898: pl. XIV, Z. 56.

38 Couyat/Montet 1913: 100 (Nr. 87).

39 Vgl. Simpson 1969: section C, pl. 6; 1965: section C 38 (pl. 6), recto Fragment 2, pl. 21, Z. 10.

40 Vgl. Borchartd 1910: 92, M 66; Dobrev 1998: 154-156.

41 Das von V. Dobrev (1998: 157, D.8, 166, fig. 11) als *smr-w^ctj imj-r3 pr-š* + Personennamen interpretierte unvollständige Graffito von einem später geteilten Block der Pyramide Pepis I. könnte m.E. diesen wichtigen Hofrangtitel nennen.

42 Vgl. z.B. Borchartd 1907: 145, 146 Anm. (2).

43 Dass nicht alle gängigen Rangtitel belegt sind, wird zum einen sicher an der Quellensituation liegen, die die spätere 6. Dynastie unterbelichtet lässt. Das Fehlen des *irj-p^ct* und *sd3wtj-bitj* Titels könnte demgegenüber eine Reihe anderer Ursachen haben, denen gesondert nachzugehen wäre.

44 Vgl. Posener-Krieger 1980: 87, fig. 3.

45 Zum Titel *smsw snwt* vgl. auch Moreno Garcia 1997: 110-117.

46 Vgl. Dunham 1938.

in den Ortschaften und Landbezirken von Chemmis und im Süden in der Pyramidenstadt des Pepj (Urk. I 220. 2-3), dann erinnert das an eine Situation, die in den Befreiungsdekreten für den Mintempel von Koptos aus der Zeit Pepis II. mehrfach beschrieben wurde.⁴⁷ Urkunden dieser Art, die in den Verwaltungsbüros der Residenz ausgestellt wurden, konnten verschiedenen Beamten dazu dienen, Versorgungsgüter und Arbeitskräfte aus Tempeln und Ortschaften für die Erledigung ihrer königlichen Aufträge abzuziehen. Diese Rechte konnte offenbar auch Nechebu zur Erfüllung seiner Aufgaben in Anspruch nehmen.

1.2.2.5 Sonstige Titelträger

Unter den sonstigen im Rahmen der Baugraffiti genannten Titeln finden sich die Leiter von Palastpersonal (*šhd pr-ʿ3* und *imj-rʿ3 pr-ʿ3* – „Vorsteher“ bzw. „Untervorsteher der Palastleute“),⁴⁸ die Leiter von Expeditionstruppen wie *šhd wiʿ3* – „Untervorsteher der Barke“,⁴⁹ *imj-irtj* – „Kapitän“⁵⁰ und *imj-rʿ3 mšc* – „Vorsteher des (Arbeiter)heeres“,⁵¹ Leiter von staatlichen Wirtschaftsbetrieben (*imj-rʿ3 gs-pr*),⁵² selten direkte Bauleiter (*mdh kd njswt m prwj*),⁵³ hohe Schreiberränge wie *zšc njswt hft-hr* – „Schreiber der königlichen Urkunden im Angesicht“⁵⁴ oder andere Administratorenentitel wie und *imj-rʿ3 wp(w)t* – „Vorsteher der Aufträge“.⁵⁵

Selten erscheinen diese Amtstitel ohne vorangestellte Rangtitel. Die alleinige Nennung von Rangtiteln vor dem Namen überwiegt jedoch, selbst bei Personen, von denen wir aus anderen Quellen wissen, dass sie weitere Titel trugen, die mit der Leitung von Bauarbeiten zu tun hatten⁵⁶ – einmal abgesehen von den Fällen, in denen auf die Angabe eines Titels

gänzlich verzichtet wurde. In „inoffiziellem“ Zusammenhang oder bei Platzknappheit war es also ein bestimmter Rangtitel, der die Einordnung der betreffenden Person und ihre Identifizierbarkeit gewährleisten konnte.

1.3 Zusammenfassende Bemerkungen

Anhand der besprochenen Quellen wurde deutlich, dass zur Ausrüstung der Pyramiden- und Tempelbauten viele hohe und mittlere Beamte beitrugen. Um so bedeutender die Bauten waren, um so höher waren die Ränge der beteiligten Verwaltungsbeamten. Diese mussten dabei nicht notwendigerweise den Titel eines „Vorstehers aller Arbeiten des Königs“ führen. Ihnen unterstanden jedoch mit ihren Ämtern wichtige materiellen Ressourcen des Staates. Klare Hierarchien lassen sich dabei anhand der Quellen leider nicht erkennen, auch ein autonomes Baureisort innerhalb der Verwaltung hat es offenbar nicht gegeben.

Zu überlegen wäre, ob das jeweilige Engagement der Würdenträger mit Anteilen am Stiftungsvermögen der neu oder erneut eingerichteten Kulte verknüpfte war, denn jede Tempelgründung war mit der Einrichtung von Stiftungsgütern verbunden, die die wichtigste materielle Grundlage des Kultes bildeten. Aus dem Dekret Pepis I. zugunsten des Kultes des Snofru erfahren wir, dass der Ackerboden einer Pyramidenstadt gewöhnlicherweise von den Abhängigen von königlichen Gemahlinnen, Königssöhnen und -töchtern, von *smrw* – als Sammelbegriff für Hofbeamte – und von anderen Beamten (*srw*) bebaut wurde.⁵⁷ Dieser Personenkreis ist es letztlich, der auch innerhalb der Baugraffiti vorkommt. Er entspricht dem in den Totentempeln abgebildeten engsten Kreis um Pharao.

Dass es übliche Praxis Pharaos war, verdiente Beamte mit Priesterämtern an seiner eigenen Pyramide zu belohnen, lässt sich auch anhand von Formeln in königlichen Dekreten erkennen, die unbotmäßige Beamte mit dem Entzug des Rechts bedrohen, *wʿb*-Priester an der Pyramide des regierenden

47 Vgl. z. B. Dekret Koptus C (Goedicke 1967: 118 [X]).

48 Vgl. Dobrev 1996: 115; 1998: 157-158.

49 Vgl. z.B. Borchardt 1910: 91, M 63.

50 Vgl. Dobrev 1996: 115.

51 Vgl. Dobrev 1998: 159.

52 Vgl. Dobrev 1998: figs. 9-10.

53 Vgl. Dobrev 1996: 110, 130, fig. 18.

54 Dobrev 1996: 110-111.

55 Vgl. Borchardt 1910: 86, M 1; 90, M 48.

56 Unter den Baugraffiti von der Pyramide Pepis I. wird der Baumeister Inti 16 Mal erwähnt. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle wird dem Namen der Hofrangtitel *hrj-tp njswt* vorangestellt. In drei Fällen wird der Rang durch den Amtstitel *mdh kd njswt m prwj* – „Leiter der Bauleute des Königs in den beiden Verwaltungen“ präzisiert, einmal beschränkte man sich auf den Namen (vgl. Dobrev 1996: 110-111).

57 Vgl. Goedicke 1967: 56 [VI]. *m-st* möchte ich hier mit „an Stelle“ übersetzen (in diesem Sinne auch Urk. IV. 1821.2), so dass das Pflügen des Ackerlandes der Pyramidenstadt durch das Personal des genannten Kreises von Würdenträgern nicht ausgeschlossen wird, sondern im Gegenteil die Normalität darstellt, während den *hntjw-š* dieses Recht zusätzlich eingeräumt wird.

Herrschers zu sein.⁵⁸ Priesterämter an anderen Tempeln oder Pyramiden verstorbener Vorgänger konnten gleichfalls willkommene Belohnung sein. Aus einem anderen Dekret erfahren wir, dass das Amt eines *w^cb*-Priesters an einem königlichen Pyramidentempel nicht unbedingt mit der persönlichen Anwesenheit am Orte verbunden gewesen sein musste. Es konnte auch in Ortschaften ausgeübt werden, die weit entfernt lagen, aber der Pyramidenstadt verwaltungsmäßig unterstellt waren.⁵⁹ In diesen „Zweigstellen“ der Pyramidenstädte existierten offenbar im Lande kleine Königskulte mit Stiftungsgütern in der Verfügung von Provinzbeamten, so dass auf diese Weise ein größerer Kreis von ihnen in das redistributive Netzwerk eingebunden werden konnte.

Priesterämter waren mit Pfründen verbunden, gleichzeitig aber auch mit Pflichten. Neben der Belieferung des Kultes mit den entsprechenden Ernteanteilen der Stiftungsgüter und priesterlichen Tätigkeiten, konnte auch die Bereitstellung von Arbeitskräften und die Lieferung von Materialien zur Bauunterhaltung dazu gehören. So erscheinen im Archiv des Totentempels des Neferirkare eine ganze Reihe von Beamten, die Ziegel in die Magazine des Tempels geliefert haben.⁶⁰

Es ginge aber ganz sicher zu weit, wenn wir annehmen würden, der Tempel- und Pyramidenbau wäre ein autarkes Unternehmen dieser Institutionen selbst gewesen, das nur durch das eigene Stiftungsvermögen finanziert wurde. Aus dem Totentempelarchiv des Neferirkare ist klar ersichtlich, dass die Tempelwirtschaft aus vielen Quellen gespeist wurde. Die Tempelanlagen waren vom Zeitpunkt ihrer Gründung an Teil der staatlichen Wirtschaft und Verwaltung und blieben es Zeit ihres Bestehens. Die Teilnahme von Angehörigen von Pyramidenstädten an Bauarbeiten in anderen Pyramidenstädten oder bei der Errichtung der Pyramide des regierenden Herrschers, wie sie u.a. anhand der Baugraffiti des MR erkennbar wird, ist dafür ein beredtes Zeugnis.⁶¹

58 Vgl. Dekret Koptus B (Goedicke 1967: 89 [XIV]) und die große Anzahl unterschiedlicher Beamter, die mit dem Kult im Totentempel des Neferirkare verbunden waren (Posener-Krieger 1976: 384-391).

59 Vgl. Dekret Koptus D (Goedicke 1967: Abb. 11, Fragm.D, kol. 6: *n rdi.n. hm.(i) w^cb fm Mn-^cnh m niwt nb(t) ntt r-ht.s* – „Nicht läßt Meine Majestät zu, dass er Priesterdienst leistet an der Pyramide Men-anch bzw. in der Ortschaft, die ihr verwaltungsmäßig untersteht.“

60 Posener-Krieger/De Cenival 1968: pl. LXII.

Gegen eine autarke Organisation spricht auch, dass Pyramiden- und Tempelbauprojekte, die bei Tod des Auftraggebers nicht vollendet waren, in der Regel nur notdürftig mit lokal verfügbarem Baumaterial, wie Ziegel, fertiggebaut wurden, wozu die internen Ressourcen der Institution gerade ausgereicht haben mögen. Ansonsten bedurfte es der besonderen Zuwendung des dann regierenden Herrschers, was klar erkennen lässt, dass der Beitrag zentraler Residenzinstitutionen für die Organisation und Versorgung der Bauarbeiten nicht zu unterschätzen ist. Nicht zu vergessen ist auch der wesentliche Beitrag der Residenzhandwerkerschaft, der hier nicht näher beleuchtet werden konnte.

Unabhängig von eventuellen Priesterstellen waren Ämter und Würden generell mit Pfründen verbunden. Es war offenbar die Position in der Hofrangordnung, die das Spektrum der Amtstitel und Aufgaben bestimmte, mit denen die jeweilige Person betraut werden konnte, sowie die damit verbundene materielle Ausstattung, zu der Ländereien und die darauf wohnenden Arbeitskräfte gehörten. So ist auch die Bemerkung eines Beamten in seiner Biographie zu verstehen, er habe den Hofrangtitel *h3tj-^c* als „königlichen Gunstbeweis“ (*htp-dj-njswt*) bekommen (Urk. I 147.15-16) – eine Formulierung, die gewöhnlicherweise im Zusammenhang mit der Schenkung materieller Güter durch Pharao gebraucht wird.

II. Ausblick auf das Neue Reich

Im zweiten Teil soll ein Vergleich der gewonnenen Erkenntnisse mit dem Befund des Neuen Reiches, genauer gesagt der 18. Dynastie, vorgenommen werden. Dazu werden die Baugraffiti und Ostraka, die im Umfeld der Tempelbauten von Hatschepsut und Thutmosis III. in Deir el-Bahari gefunden wor-

61 Vgl. Griffith (1898: pl. XIV, Z. 25-39) und Arnold (1990: S II 1-2) zur Teilnahme von Leuten aus der Pyramidenstadt Amenemhats II. an Arbeiten für die Pyramide Sesostris' II.; sowie Griffith (1898: pl. XIX, VI, 15 verso) zu einer Liste von *mnjw*-Arbeitern von der Pyramidenstadt Sesostris' II., die an der Pyramidenanlage seines Nachfolgers, Amenemhat III., arbeiteten. Für das Alte Reich können wir aus der erfolgten Befreiung der Angehörigen der Pyramidenstadt des Snofru von der Teilnahme an Grabarbeiten im *r3-š* der Pyramide des Ikauhor im Umkehrschluss ersehen, dass solche Arbeitseinsätze normalerweise üblich waren.

den sind, sowie ergänzende Quellen hinsichtlich der am Tempelbau Beteiligten analysiert.

II.1. Baugraffiti aus Deir el-Bahari

Von den Steinblöcken aus den Tempeln des Neuen Reiches sind bisher leider nur wenige Baugraffiti veröffentlicht worden. J. Lipinska hat in ihrem Band über den Tempel Thutmosis' III. in Deir el-Bahari einige erwähnt,⁶² die – wie die des Alten Reiches – eher knapp gehalten sind. Da die gleichen Zeichen bzw. Zeichengruppen sowohl auf Sandstein- als auch auf Kalksteinblöcken zu finden sind, ist auch hier sicher, dass es sich nicht um Steinbruchmarken handeln kann, sondern um solche, die mit dem Transport und der letzten Bearbeitungsstufe der Blöcke auf dem Bauplatz zusammenhängen.

Zu finden sind wieder einzelne Zeichen wie *mr*-Hacke, *pr*-Haus, *hs*-Vase, *hwt*-Gebäude/Gut und *njw*t-Ortschaft, die sicher als Symbole einzelner Arbeitergruppen zu deuten sind. Daneben gibt es aber auch komplexere Vermerke wie *rnp(w)t-nfr*, worunter sich ein Personenname verbergen könnte, Titel wie *t3tj* – „Wesir“,⁶³ *imj-r3 njw*t – „Vorsteher der Stadt“, *hm-ntr tpj* – „Hohepriester“, oder Institutionen wie *pr-3 nḥ wd3 snb* – „Pharao, er lebe, sei heil und gesund“ und *pr Nfrw-r^c* – „das Haus der Neferure“, m.E. kein Bezug auf ein ehemals in der Nähe befindliches Gebäude der Neferure,⁶⁴ sondern auf „den Haushalt“ der Tochter der Hatschepsut – parallel zur Nennung von Haushalten königlicher Frauen unter den Baugraffiti des Alten und Mittleren Reiches (s.o.).

Die Baugraffiti von den Steinblöcken aus den Tempeln der Hatschepsut und von Thutmosis III. nennen demnach – ähnlich wie die von den Pyramidenanlagen des Mittleren Reiches – Institutionen, hohe Beamte und Mitglieder der königlichen Familie. Auch für das Neue Reich können wir davon ausgehen, dass wir hier die Instanzen vor uns haben, die Arbeitskräfte für den jeweiligen Tempelbau zur Verfügung gestellt haben und die damit namengebend für die entsprechenden Arbeitergruppen waren. Noch für die Ramessidenzeit belegen Baugraffiti aus dem unvollendet gebliebenen Tempels Ramses IV. im Asasif, dass der Name eines Vorgesetzten inner-

62 Lipinska 1977: 21-25.

63 Vgl. das Graffito mit der lapidaren Nennung des Wesirstitels in seiner im Alten Reich üblichen Form auf Blöcken von der Pyramide Pepi's I. (Dobrev 1996: 123, fig. 6, 124, fig. 7).

64 Vgl. Bietak 1972: 16-17.

halb von Baugraffiti stellvertretend für die ihm unterstellte Arbeitergruppe genannt sein konnte.⁶⁵

II.2 Am Tempelbau beteiligte Instanzen nach den Ostraka von Deir el-Bahari

Bestätigt und ergänzt wird das Bild, das die Baugraffiti liefern, durch eine Reihe von Ostraka aus Deir el-Bahari, die im Zusammenhang mit der Buchführung bei den Bauaktivitäten an den Tempeln von Hatschepsut und Thutmosis III. entstanden sind.

Ein Ostrakon enthält z.B. eine Liste, in der die entsendende Instanz der Arbeiter und die jeweilige Personenzahl aufgeführt sind.⁶⁶ Zu finden sind hier:

• hochrangige Würdenträger der Staats- und Tempelverwaltung, wie:

imj-r3 htmt – „der Schatzmeister“, 21 Mann

imj-r3 k3w Nb-w^cw – „der Rindenvorsteher Nebwau“, 3 Mann

hm-ntr tpj – „der Hohepriester“, 5 Mann, bei dem es sich sehr wahrscheinlich um den „Hohepriester des Amun“ Hapuseneb gehandelt hat, dessen Opfergaben für „Amun von Djaseru“ auf einem weiteren Ostrakon erwähnt werden;⁶⁷

• Beamte nicht genauer spezifizierter Institutionen, wie:

imj-r3 pr Mrj-r^c – „der Vermögensverwalter“ Merire, 35 Mann

z3Imn-htpw – „der Schreiber Amenhotep“, 25 Mann

• Personen ohne Titel, wie:

P3-hk3-mn – „Paheqamen“, 10 Mann, der sicher mit dem „Vorsteher der Arbeiten“ Benja, genannt Paheqamen, und Besitzer des Grabes TT 343 identifiziert werden kann,⁶⁸ so dass es sich auch bei den titellosen Personen um hohe Beamte bzw. Abgesandte von Institutionen gehandelt haben wird, deren Namen keiner weiteren Erläuterung bedurfte;

• bedeutende und weniger bedeutende Ortschaften,⁶⁹ wie:

Iwnjt – „(die Stadt) Esna“, 27 Mann

Nḥb – „(die Stadt) El-Kab“, 23 Mann

g3n – „(der Ort) el-Mata'nah“, 7 Mann;

65 Vgl. Bietak 1972: 20-24, Abb. 4 und 5.

66 Auszug aus Hayes 1960: 34, no. 6, pl. X.

67 Vgl. Hayes 1960: 36, No. 9, pl. XI.

68 Helck 1975: 227, n. 2.

69 Vgl. u.a. Hayes 1960: 34, Nr. 6; Megally 1981: 307, Anm. 4: zum Beleg einer ausführlicheren Schreibweise *ntj m* + Ortsname – « die aus ... sind ».

• und schließlich auch:

p3 njswt – „der König“, 12 Mann, und
pr hmt-njswt – „das Haus der Königsgemahlin“,
13 Mann.

Diese Struktur der an der Bereitstellung von Arbeitskräften für königliche Tempelbauten beteiligten Instanzen bestätigt sich auch anhand anderer vergleichbarer Listen.

II.2.1 Die königlichen Bauherren

Auf einem anderen mit dem Bau des Hatschepsuttempels in Verbindung stehenden Ostrakon wurde zwar immerhin die Hälfte der aufgelisteten Steinblöcke für die (Leute) des „Hauses der Königsgemahlin“ (*pr hmt njswt m3c hrw*) verrechnet,⁷⁰ und auf zwei weiteren Ostraka spielen, wie schon im Mittleren Reich (s.o, s.u), *šmsww* – „Gefolgsleute“ im Rahmen der Bereitstellung von Arbeitskräften eine Rolle, deren institutionelle Zuordnung einmal nicht erwähnt wird, während sie das andere Mal als *šmsww n p3 ntr* – „Gefolgsleute des Gottes (=Pharao) näher qualifiziert werden.⁷¹ Dennoch bleibt auffällig, dass die eigentlichen königlichen Bauherren der Tempel unter den Instanzen, die Arbeitskräfte für den Tempelbau bereitstellten, nur eine untergeordnete Rolle spielten. Es hat den Anschein, als würden die ausdrücklich als Leute der königlichen Bauherren bezeichneten Arbeitskräfte solche sein, die von deren persönlichen Besitzungen stammen. So steht stellvertretend für Hatschepsut – auf die im Rahmen der mit ihrem Tempelbau zusammenhängenden Ostraka stets als „Königsgemahlin“ (*hmt-njswt*) Bezug genommen wird – das „*pr* der Königsgemahlin“,⁷² von dem vermutet wird, dass es sich um den Besitz handelt, den sie als Königin Thutmosis' II. übereignet bekam.⁷³ Thutmosis III. erscheint schlicht als *p3 njswt* bzw. *p3 pr*.⁷⁴

70 Vgl. Hayes 1960: 31, Nr. 2, Z. 10.

71 Vgl. Hayes 1942: 24, pl. XVIII, No. 87; 23, pl. XVII No. 81.

Im P. Turin A aus der späten 19. Dynastie werden die „Gefolgsmänner Pharaos“ nach den „Schildträgern S.M.“ und den „Stallobersten“ als die einzigen Personen benannt, die die Masse der bei Bauprojekten in Memphis beschäftigten Arbeitskräfte mobilisieren/kommandieren durften (Camino 1954: 456, 508 verso 4.2).

72 Vgl. Hayes 1960: 31, no. 2, Z. 10, pl. IX; 33, no. 5, Z. 3, pl. X; 34, no. 6, Z. 8 und Anm. 1.

73 Hayes 1960: 35.

74 Hayes 1960: 34, no. 6, Z. 5, pl. X; 41, no. 14, Z. 8, 11, 16, pl. XI.

Die große Zahl von erbeuteten Kriegsgefangenen, von denen die offiziellen Inschriften berichten, wurden von Pharao als Arbeitskräfte an Tempel und verdiente Beamten übereignet. Im Grab des Wesirs Rechmire z.B., der u.a. Bauleiter am Tempel Thutmosis III. in Deir el-Bahari und in Karnak war, sind Arbeiten an einer neuen Wirtschaftsanlage des Karnaktempels abgebildet, die unter seiner Leitung standen. Leute, die Ziegel herbeitragen, werden hier als „Kriegsbeute, die S.M. geholt hat für die Arbeiten am Tempel des Vaters Amun“ (Urk. IV 1153.8) bezeichnet. Amenophis III. richtete später ganze Ortschaften im Umkreis seines Totentempels ein, die von syrischen Kriegsgefangenen bewohnt waren (Urk. IV 1649.12-13). Sein Wesir, Bauleiter und Königsschreiber, Oberhaupt der Rekruten (*zš njswt hrj tp nfrw*) Amenophis, Sohn des Hapu, berichtet in seiner Biographie, dass er das abhängige Personal der Haushalte (*nj-dt prw*) und der Tempel (*dt r3w-pr*) mit dem Besten der Beute auffüllte, die Seine Majestät auf dem Schlachtfeld erbeutet hatte (Urk. IV 1821.6-7, 1823.19). Der hohen Anteil an Ausländern unter den Bauhandwerkern und sonstigen Arbeitskräften beim Tempelbau der 18. Dynastie wird dabei auch durch die Namenslisten der einschlägigen Ostraka bestätigt.⁷⁵

Wir können demnach auch für das Neue Reich davon ausgehen, dass Pharao Pfründe und Arbeitskräfte – u.a. aus der Beute der Kriegszüge – an Würdenträger, staatliche Institutionen und Tempel übereignete und diese Gunst im Gegenzug mit Auflagen und Pflichten verband, die Bereitstellung von Arbeitskräften und Verbrauchsgütern für den Tempelbau eingeschlossen.

II.2.2 Ortschaften als Herkunftsangabe von Arbeitskräften

Die soziale Stellung der in den Arbeiterlisten der Bauostraka lapidar als „Ortsname, Mann X“ erscheinenden Personen bleibt leider unklar, d.h. ob es sich um freie Mitglieder der entsprechenden Orte handelte, die einer der Gemeinde insgesamt auferlegten Dienstpflicht genügten, oder ob sie Angehörige örtlicher Institutionen, Tempel oder Würdenträgerhaushalte waren, in deren Namen sie Pflichtdienst zu leisten hatten. Klar ist, dass sich unter den Abge-

75 Vgl. z.B. die von P. Dorman (1991: 88-90, pls. 47-49) veröffentlichten Ostraka mit Namenslisten aus Deir el-Bahari, deren genaue Zuordnung die Fundumstände nicht erlauben.

sandten der großen und kleinen Ortschaften nicht nur ungelernete Arbeitskräfte zum Steintransport o.ä. befanden, sondern auch spezialisierte Handwerker.⁷⁶ Ihre Entsendung zum Tempelbau muss deshalb auf einer Basis eines Systems erfolgt sein, das unabhängig von der Pflicht der einzelnen Haushalte (*pr*) bestanden hat, entsprechend der jeweiligen Haushaltsgröße junge Männer als *d3mw* für längere Zeit zum Militärdienst zu entsenden (vgl. Urk. IV 1828.19-1821.4).

Für das Mittleren Reich konnte bereits gezeigt werden, dass sich hinter dem allgemeinen Begriff „Mann der Stadt X“ Personen verbargen, die sich in weitergehenden Abhängigkeitsverhältnissen zu örtlichen Institutionen, wie Tempeln, oder Haushalten von Würdenträgern befanden.⁷⁷ Das scheint sich für das Neue Reich ebenfalls zu bestätigen.

Auf einem Ostrakon mit einer Abrechnungsliste über geleistete Bauarbeiten wurden – wie bereits mehrfach gesehen – statt des Handwerker Namens die Institution genannt, von der der Betreffende entsandt wurde. U.a. erscheint hier „*h3tj-c* + Ortsname + Arbeitspensum“ gefolgt von „Ortsname + Arbeitspensum“, wobei die Platzverhältnisse nahe legen, dass es sich bei letztgenanntem Ausdruck um eine abgekürzte Schreibweise des vorherigen handelt.⁷⁸

Was die Nennung des *h3tj-c* angeht, bleibt offen, ob der Titel stellvertretend für Leute aus seinem eigenen Haushalt, dem „*pr* des *h3tj-c*“, steht oder ob er als Repräsentant des entsprechenden Ortes genannt ist, der für die Einziehung von Dienstpflichtigen aus seinem Amtsbezirk zuständig war (s.o.).

Wahrscheinlich erstreckte sich die Verantwortung des *h3tj-c* für die Arbeitskräfterekrutierung nicht generell auf alle Institutionen seines Amtsbereiches. Einem Brief, der in der Nähe der Nordostecke des Vorhofes des Hatschepsuttempels in Deir el-Bahari gefunden wurde, ist zu entnehmen, dass die hier erwähnten „Leute aus Heliopolis“ (*n3 n rmt Iwnw*) offenbar Bauspezialisten des dortigen Retempels

76 Vgl. Megally 1981: 296, 309-312, pls. XXXV-XXXVI, Z. 3-4.

77 Vgl. Andrassy 1998. Siehe auch oben S. 3, Anm. 16 u. 6-7.

78 Vgl. Černý/Gardiner 1957: pl. XXXVI, Nr. 3, Z. 9-10. In dieser „work record“ erscheinen wieder die Namen hoher Beamter als Bezeichnung für die von ihnen zum Bau entsandten Handwerker, unter ihnen der *h3tj-c* von *Nfr-wsj*, einer Stadt, die häufig als Herkunftsort von Arbeitskräften belegt ist. In der folgenden Zeile wird aus Platzmangel der *h3tj-c* Titel vor dem Ortsnamen *tbw* weggelassen.

waren, die zur Teilnahme am Tempelbau nach Theben entsandt wurden. In einer mit ihnen zusammenhängenden Angelegenheit wird der Bauleiter des Hatschepsuttempels aufgefordert, als deren heimische Vorgesetzte einen „Sprecher des Königs“ (*w3mw-njswt*) und den Hohepriester des Retempels (*wr-m3w*) zu kontaktieren.⁷⁹

II.2.3 Hohe Beamte und Verwaltungsinstanzen

Königliche Stiftungsdekrete und andere Quellen veranlassen uns, dass staatliche Institutionen und Beamte ausdrücklich mit Zulieferungen unterschiedlichster Art für Bauvorhaben – genauso wie für andere Zwecke – beauftragt werden konnten.

Einer Grabinschrift aus der Zeit Echnatons ist zu entnehmen, dass alle hohen Beamten des Hofes (*srw 3w*) und alle Beamten, die der Pharao im ganzen Land installiert hat (*sr nb kd pr-c3 m t3 r dr.f*), einschließlich der Atonpriester von Amarna, jährlich *š3jt*-Abgaben in Form von Silber, Gold, Kleidern, Bronzegefäßen und Rindern an Pharao zu entrichten hatten. Teile dieser Abgaben konnten als königliche Gunst dauerhaft direkt entsprechend begünstigten Beamten zugesprochen werden; im konkreten Fall offenbar in Verbindung mit dem Amt als „Erster Diener“ des Echnaton im Atontempel von Amarna (Urk. IV 2008.13- 2009.10).

Laut Grabinschrift des Wesirs und Bauleiters am Tempel Thutmosis' III. in Deir el-Bahari, Rechmire, waren von den Verwaltern der Ortschaften, Güter, Landbezirke und Felder, allen voran den *h3tjw-c*, „Abgaben an das Wesirsbüro in Theben“ (*ipw n h3 n t3tj n niwt rsjt*) zu entrichten (Urk. IV 1119.16-1120.5). Auch der Schatzhausvorsteher Djehuti, der am Bau des Hatschepsuttempels in Deir el-Bahari beteiligt war, reklamiert für sich in seiner Grabinschrift, die Abgaben (*b3kw*) der *h3tjw-c* gezahlt und entgegengenommen zu haben (Urk. IV 436.12-13). Diese Abgaben wurden zweifellos umverteilt, wobei auch die verschiedenen staatlichen Institutionen über eigene Einkünfte verfügten.

Einer Stele Sobekhoteps IV. aus der 13. Dynastie ist zu entnehmen, dass das Einrichten einer dauerhaften Opferstiftung für Amun von Karnak mit der Beauftragung verschiedener Institutionen – u.a. des Wesirsbüros (*h3 n t3tj*), des „Büros, dessen der die Leute gibt“ und des Schatzhauses – einherging, regelmäßig Rinder und andere Naturalien für sein

79 Vgl. Hayes 1957: 89-90, 80 fig. 1 O, Tafel XIII, 2.

Gottesopfer zu liefern.⁸⁰ Die Widmung von Einkommensanteilen Beamten und staatlicher Institutionen für Tempelkulte war sicher ein wichtiger Grund für die in unseren Augen so komplizierte Verflechtung von königlichem (=staatlichen) Besitz und Tempelbesitz.⁸¹

Auch Teile der Opfer im Hatschepsutempel von Deir el-Bahari kamen vom *pr imj-r3 hmt* bzw. vom *pr t3tj*. Interessanterweise scheint es hier einen Unterschied zwischen Besitz der Institution und dem des Amtsinhabers gegeben zu haben, da in einer Opferrauflistung zunächst der Beitrag des Wesirs User erscheint, gefolgt von dem gesondert ausgewiesenen Beitrag des *pr t3tj*.⁸² Eventuell verlief hier eine Lieferverpflichtung der Institution parallel zu einer privaten Verpflichtung des Chefs der Institution, möglicherweise aufgrund einer Statuenstiftung oder eines Priesteramtes.

Ähnlich kann der Fall bezüglich des Hohepriesters des Amun gelegen haben. Er ist auf den Ostraka mehrfach im Zusammenhang mit dem Bau des Hatschepsutempels erwähnt. Ein Ostrakon ist darunter, das die Opferlieferung des Hohepriesters des Amun, Hapuseneb, für Amun von Djeseru festhält, die dieser durch seine Ehefrau auf die Thebanische Westseite bringen ließ, was – ebenso wie der bescheidene Umfang der Lieferung – eher für eine persönliche Gabe spricht als für den offiziellen Beitrag des Amuntempels von Karnak.⁸³

Eine solche Trennung von Amt und Person ist ansonsten eher schwierig auszumachen. Wie die Personen genau einzuordnen sind, die in den Listen der 18. Dynastie Ostraka von Deir el-Bahari lapidar als „Leute des Wesirs“ oder „des Schatzmeisters“

bezeichnet sind,⁸⁴ ist nicht klar erkennbar. Für unseren Zusammenhang ist jedoch von genereller Bedeutung, dass nach den Ostraka auch die Bereitstellung von Arbeitskräften für den Tempelbau zu den Leistungsverpflichtungen von Institutionen und Beamten gehörte. In vielen Fällen muss offen bleiben, ob die genannten Beiträge die Folge einer Beauflagung der Institution waren, die der jeweilige Beamte vertrat, ob der Beamte persönlich am Bau beteiligt war, oder ob sein Engagement – sei es als Bauleiter oder anderweitig – mit Anteilen am Opferumlauf, einem Priesteramt oder einem eigenen Statuenkulten belohnt wurde, so dass sich auf diese Weise eine besonders enge persönliche Bindung zu diesem Tempel ergab. Wie wir schon für das Alte Reich im Zusammenhang mit den vielen Würdenträgern sehen konnten, die Ziegel für den Totentempel des Neferirkare lieferten,⁸⁵ konnte eine solche enge Bindung von Beamten an bestimmte Tempel mit der Verpflichtung verknüpft gewesen sein, sich an dessen Ausbau oder der Bauunterhaltung zu beteiligen.⁸⁶

Diesen Verhältnissen wollen wir im folgenden am Beispiel der hohen Beamten genauer nachgehen, die als Bauleiter an den Tempeln von Hatschepsut und Thutmosis III. in Deir el-Bahari wirkten.

II. 3 Die Bauleiter

Betrachtet man Namen und Titel der als Bauleiter tätigen Personen, lässt sich auch für das Neue Reich konstatieren, dass die Bauleitertätigkeit an den bedeutenden, eng mit dem Königtum verbundenen Tempeln höchsten Beamten übertragen wurde, in deren Titulaturen eine ganze Reihe von Titeln konzentriert war, die mit der Verwaltung der materiellen und menschlichen Ressourcen des Landes in Verbindung standen. Wegen der überragenden Bedeutung des Amuntempels spielten hier im Neuen Reich Titel aus seiner Sphäre eine besonders wichtige Rolle. Man gewinnt so den Eindruck, dass eine ganze Reihe hoher Beamter Teilaufgaben erfüllten, ohne dass sich die genaue Arbeitsteilung anhand der spärlichen Quellen rekonstruieren ließe. Eine Situation,

80 Helck 1969, vgl. auch die Lieferlisten von Beamten an den Atontempel in Karnak (Urk. IV 1994-1995). Zu den Lieferverpflichtungen staatlicher Institutionen vgl. auch P. Ermitage 1116 A vo (Helck 1961: 214). Neben festen Lieferverpflichtungen lassen sich z.B. anhand der Gefäßaufschriften aus Malqata, dem Palast Amenophis' III., auch situationsgebundene Geschenke von Institutionen und Würdenträgern für Pharao, etwa zu dessen Regierungsjubiläum, nachweisen (vgl. Hayes 1951).

81 Vgl. Haring 1997: 372-377, 380-383.

82 Hayes 1960: 35, no. 8, Z. 3, pl. X; Vernus 1981: 107, 121.

83 Vgl. Hayes 1960: 34, no. 6, recto Z. 7, pl. X, 35, no. 7, pl. X und 36, no. 9, pl. XI.

84 Hayes 1960: 34, no. 6 recto, Z. 2, pl. X; 41 no. 14, Z. 7, 9, 13, 16, pl. XI (hier ist unklar, ob es um Leute geht, die gezählt werden); Cerny/Gardiner 1957: pl. 36, 2, Z. 4; Ostrakon Berl. P. 10621, verso, Z. 4 (=HPB III, pl. XXX); Hayes 1942: 23, no. 83, Z. 3, pl. XVII; Dorman 1991: 89, Cat. 26d, pl. 49d, Z. 4-6, 9.

85 Siehe oben S. 9, Anm. 60.

86 Eine solche Verpflichtung von Beamten gegenüber ihrer Institution scheint dabei nicht auf Tempel beschränkt gewesen zu sein, wie z.B. die Ziegellieferungen von Stallobersten an den „Großen Stall des Ramses“ vermuten lassen. Vgl. Kitchen 1979: 790-792.

die mit der auf den Pyramidenbauplätzen des Alten Reiches vergleichbar ist.

Als Bauleiter an den Tempeln der Hatschepsut und Thutmosis' III. in Deir el-Bahari sind nach Aussage ihrer Grabbiographien an erster Stelle der Obervermögensverwalter Senenmut und der Wesir Rechmire zu nennen. Abgesehen von ihrer Leitungstätigkeit trugen sie auch durch die Bereitstellung von Arbeitskräften zum Bau bei. Wie bereits angesprochen, lassen die Quellen nicht erkennen, wer diese „Männer des Vermögensverwalters Senenmut“⁸⁷ oder „des Wesirs“⁸⁸ genau waren, die in den Arbeiterlisten erschienen. Im Dunkeln bleibt, welcher Institution im Verantwortungsbereich der hohen Beamten sie konkret zugeordnet waren,⁸⁹ oder ob Teile von ihnen gar aus deren Privathaushalten stammten (s.u.). Klar ist nur, dass mit dieser Bezeichnung eine besondere Gruppe von Arbeitern gemeint war und nicht allgemein die Gesamtheit der am Bau beteiligten Personen, die einem Oberbauleiter auf der Baustelle *a priori* unterstellt war, da sie nur eine Kategorie unter mehreren darstellten. Ein Schluss, zu dem wir bereits oben bezüglich der „Männer des Wesirs“ auf den Pyramidenbaustellen des Alten Reiches gekommen waren. Diese auf die Tempelbaustellen entsandten Arbeitskräfte waren dabei beileibe nicht nur einfache Bauern zum Steintransport, sondern auch die erforderlichen spezialisierten Handwerker wie Reliefbildhauer und Zeichner, Steinmetzen und Steinbrecher,⁹⁰ wie es auch schon im Falle der Abgesandten von Ortschaften festgestellt werden konnte.

Senenmut führte an eigentlichen Bauleitertiteln die des *imj-r3 k3t nbt nt njswt* – „Vorstehers aller Arbeiten des Königs“ (Urk. IV 402.8) und *imj-r3 n imjw-r3w k3wt* – „Vorstehers der Vorsteher der Arbeiten“ (Urk. IV 405.6). Er beschreibt, dass ihm befohlen wurde, „alle Arbeiten des Königs“ in verschiedenen Tempeln zu leiten, darunter die im Amun- und Mutempel von Karnak und in dem der Hatschepsut von Deir el-Bahari (*hwt-ntr Imn Dsr-Dsrw*) (Urk. IV 409.5-10).

87 Vgl. Černý/Gardiner 1957: pl. XXXVI, Nr. 3, Z. 8; Hayes 1960: 35, no. 7, Z. 5, pl. X; 40, no. 13 recto, Z. 1-2, pl. XI.

88 Hayes 1960: 44, no. 17 verso, Z. 5, pl. XII; Hayes 1942: 23, no. 83, Z. 3, pl. XVII; Dorman 1991: 89, Cat. 26d, pl. 49d, Z. 4-6, 9. Ostrakon Berl. P. 10621, verso, Z. 4 (=HPB III, pl. XXX).

89 Siehe oben S. 5.

90 Vgl. Ostrakon Berl. P. 10621, verso, Z. 4 (=HPB III, pl. XXX); Hayes 1960: 35, pl. X, no. 7, Z. 5; Megally 1981: 296, 309-312, pls. XXXV-XXXVI, Z. 3-4.

Rechmire war *imj-r3 k3t nbt n Imn* – „Vorsteher aller Arbeiten des Amun“ (Urk. IV 1172.4), *imj-r3 hmwwt nbwt nt Imn* – „Vorsteher aller Handwerker des Amun“ (Urk. IV 1173.2), wobei als besonders wichtiges Einsatzgebiet Karnak durch die spezielle Erwähnung der Funktion *hrp k3wt nbwt m Ipt-Swt* – „Leiter aller Arbeiten in Karnak“ hervorgehoben wurde (Urk. IV 1172.17). Seine Bauleiterfunktion am Thutmosis III Tempel von Deir el-Bahari wird hingegen nur anhand der Bauostraka klar ersichtlich, in denen mehrfach von Arbeiten die Rede ist, die „unter der Leitung/Verfügungsgewalt (*r-ht*) des Rechmire“ durchgeführt wurden.⁹¹

Im Gegensatz zu den offiziellen Titulaturen werden die eigentlichen Bauleitertitel in den „inoffiziellen“ Texten der Bauostraka nicht erwähnt. Senenmut wird abwechselnd allein mit seinem Namen genannt oder schlicht als „Vermögensverwalter“ – *imj-r3 pr* – bezeichnet.⁹² Rechmire erscheint stets nur mit dem Wesirstitel – (*imj-r3 niwt*) *t3tj*;⁹³ eine Verfahrensweise, die gut mit der der knappen Baugraffiti der früheren Zeit vergleichbar ist.

Die Leitungstätigkeit beim Bau wird in der Biographie des Rechmire mit *m33 k3t nbt* – „Inspizieren jeglicher Arbeit“ und *rdjt rh z nb w3t.f m i3wt.f nt imj-r3 k3wt* – „veranlassen, dass jeder Mann seinen Weg kennt in seinem Amte des Vorstehers der Arbeiten“, also als Anleiten der untergebenen Bauleiter, beschrieben (Urk. IV 1151.11-13).⁹⁴ Außer Schreibern und Vorarbeitern, die die Arbeiten persönlich begleiteten und überwachten, waren demnach neben dem obersten Bauleiter noch weitere Bauleiter beteiligt.

Das stimmt mit der Aussage der Ostraka überein, nach denen der Scheunenvorsteher Minmose zur Amtszeit des Senenmut den Abbau von Steinblöcken für den Hatschepsutempel organisierte,⁹⁵ und der Vorsteher der beiden Scheunen und Vermögensverwalter des Amun Sendjehuti, wahrscheinlich unter Rechmire, dasselbe für den Tempel Thutmosis' III. tat.⁹⁶ In den Ostraka sind darüber hinaus die Bauleiter und Schatzhausvorsteher Paheqa-

91 Vgl. Ostrakon Berl. P. 10621 recto, Z. 1-2 (=HPB III, pl. XXX); Hayes 1960: 44-47, nos. 17-20, pls. XII-XIII.

92 Vgl. z.B. Hayes 1960: pl. X, Nr. 7, Z. 5; Nr. 8, Z. 2.

93 Vgl. z.B. Hayes 1960: pl. XII, Nr. 17 recto, Z. 2; Nr. 19 recto, Z. 1; Nr. 17 verso, Z. 5.

94 Siehe auch Eichler, S. 2000: 154.

95 Vgl. Hayes 1960: 31, no. 2, pl. IX.

96 Vgl. Ostrakon Berl. P. 10615 (=HPB III, pl. XXX); Hayes 1960: 50, Urk. IV 1207.3-4.

men/Benja⁹⁷ und Benermerut⁹⁸ belegt, die ebenfalls unter Senenmut bzw. Rechmire tätig waren.

Auch Steinmetze, die „unter der Leitung/Verfügungsgewalt (*r-hr*)“ eines Djehutimes gearbeitet haben, sind von einem weiteren Ostrakon bekannt.⁹⁹ Eine weitere Liste nennt „die Zeichner (*n3 n zš*) des Djehutimes“ vor den „Reliefbildhauern des Wesirs (Rechmire)“.¹⁰⁰ Bei diesem zweifellos hohen Beamten könnte es sich um den gleichnamigen „Sprecher des Königs“ (*wḥmw njswt*), Besitzer des Grabes TT 342 in Sheikh Abd el-Qurna gehandelt haben (PM I, I 409-412). Dass Personen dieses Ranges mit den königlichen Bauvorhaben verbunden waren, belegt der oben bereits erwähnte Brief, in dem ein *wḥmw njswt*, Geregmennefer, im Zusammenhang mit einem weiteren Bauleiter des Hatschepsuttempels, dem Schatzhausvorsteher Djehuti, als Verantwortlicher für Arbeitskräfte aus Heliopolis genannt wird.¹⁰¹ Djehuti berichtet in seiner Grabinschrift, dass er die Handwerker anleitete, die im Tempel der Hatschepsut die Tempeltore mit Kupferblech beschlugen und Reliefs und Statuen vergoldeten (Urk. IV 422.6-11).

Wie sehr diese hochrangigen Bauleiter selbst technische Experten waren, oder ob sie mehr als Organisatoren, Überwacher, Logistiker tätig waren, geht aus den erhaltenen Quellen leider nicht so eindeutig hervor. Gemeinsam ist ihnen, dass sie hochrangige Beamte waren, die Schlüsselpositionen in der Verwaltung der materiellen Ressourcen des Staates, einschließlich der Tempel, innehatten und über große Erfahrung bei der Organisation und Leitung großer Menschengruppen verfügten. Eigenschaften, die wir schon für die „Vorsteher aller Arbeiten des Königs“ des Alten Reichs als wesentlich erkannt haben. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel ist für das Neue Reich zweifellos der Wesir und Bauleiter Amenophis, Sohn des Hapu, der in dieser Eigenschaft federführend an der Errichtung des Gedächtnistempels Amenophis' III. und der Memnonskolosse beteiligt war. In seiner Laufbahn spielt die Funktion als „Königlicher Schreiber, Oberhaupt der Rekruten“ (*sš njswt*

hrj-tp nfrw) eine wichtige Rolle, in deren Rahmen er sowohl die Einziehung der Rekruten als auch deren militärischen Einsatz und die Verteilung der Kriegsgefangenen zu leiten hatte (Urk. IV 1820.17-19 -1821). Verwaltungstätigkeit und persönliche Beteiligung an Expeditionen gingen dabei stets Hand in Hand. Im Rahmen seiner folgenden Berufung zum „Leiter aller Arbeiten“ hebt er besonders das Leiten der Arbeiten (*hrp k3wt*) an den Königsstatuen hervor, die Organisation ihres Transportes zu Schiff sowie ihre Errichtung vor dem Tempel, „indem das ganze Heer (*mš*) vollständig allein unter seiner Aufsicht stand“ (Urk. IV 1822.10-1823.12). Hierbei knüpfte er klar an seine vorherige Position an.¹⁰² Gleichzeitig ein Hinweis auf den bedarfsweisen Einsatz des Heeres für den Transport schwerer Bauteile und Statuen, der bereits an der Tätigkeit der *prw*-Abteilungen auf den Pyramidenbaustellen des Alten Reichs zu erkennen war.

Andererseits wurde Amenophis, Sohn des Hapu, sicher nicht grundlos posthum als Weiser verehrt. In seiner Biographie erwähnt er im Zusammenhang mit seiner Beförderung zum „Königlichen Schreiber zu Häupten“ (*sš njswt hrj-tp*), dass er „eingeführt wurde in das Gottesbuch“, „die zauberkräftigen Sprüche des Thot sah“ und „ausgestattet wurde mit seinen Geheimnissen“ (Urk. IV 1820.11-13). Das könnte auf eine besondere Unterweisung in Kenntnissen hindeuten, die mit dem Eintritt in eine höhere Beamtenlaufbahn verbunden war, und auch mathematisches und ingenieurtechnisches Wissen eingeschlossen haben kann. Ein Wissen, über das möglicherweise alle Beamten dieser bestimmten Hierarchiestufe verfügt haben.

II.4 Bauleiter und deren privater Grabbau

Von Amenophis, Sohn des Hapu, ist der außerordentliche Umstand bekannt, dass er einen eigenen Gedächtnistempel besaß. Über sein Grab ist aus einer dort vorhandenen Inschrift zu entnehmen, dass „man ihm Steinmetze gab, um es zu bauen, Umrisszeichner und alle Handwerker, welche darin das Notwendige dafür taten“ (Urk. IV 1836.11-12). Woher diese kamen, wird leider nicht näher ausgeführt.

Etwas aussagekräftiger sind hier die Ostraka, die im Zusammenhang mit den beiden Gräbern des Senenmut gefunden wurden. An ihnen arbeiteten zunächst seine *sdmw-š*¹⁰³ – ein Begriff, der allgemein

97 Vgl. Hayes 1960: 34, no. 6 verso Z. 1, pl. IX; Eichler, S. 2000: 155, Anm. 696, 157 Anm. 702, Nr. 200.

98 Vgl. Hayes 1960: 46, no. 19 recto, Z. 3, pl. XII; Urk. IV 1372-1374.

99 O. Ashmolean Museum 26 = O. Gardiner 26, Cerny/Gardiner 1957: pl. XX, 4, für weitere Informationen vgl. die Leidener „Deir el-Medina Database“.

100 Ostrakon Berl. P. 10621 verso, Z. 4 (=HPB III, pl. XXX).

101 S. oben S. 12, Anm. 79.

102 Vgl. Gnirs 1996: 36-37.

103 Vgl. Hayes 1960: no. 13 recto, Z. 1-2, pl. XI.

mit „Diener“ übersetzt werden kann, jedoch auch für solche in der Funktion von „Steinmetzen“ verwendet wurde.¹⁰⁴ Von diesen Personen kann man mit einiger Berechtigung vermuten, dass sie direkt aus dem Haushalt des Senenmut stammten. Sicher ist das für Sklaven und Sklavinnen (*ḥmw/ḥmwt*), die direkt als solche „von der Scheune des Haushaltes (*pr*) des Senenmut“ bezeichnet werden.¹⁰⁵ Sie stellten jedoch nur eine Personengruppe unter mehreren dar, so dass die Versorgung der an seinem Grab tätigen Bauarbeiter nicht unbedingt allein durch den unmittelbaren Haushalt des Senenmut getragen worden sein muss.

Weitere am Bau beteiligte Arbeitskräfte kamen von anderen Personen, wie einem gewissen *p3 ḥm-ntr*.¹⁰⁶ So ist aus dem Umfeld von TT 71 ein Ostrakon mit einer Liste erhalten, in der die Arbeit der *sdmw-ꜥ* abgerechnet wird, die an diesem Tag „unter dem *p3 ḥm-ntr*“ gekommen waren.¹⁰⁷ Ob mit *p3 ḥm-ntr* ein Titel oder ein Personennamen gemeint war, ist nicht sicher zu entscheiden. Zweifellos handelte es sich aber bei ihm nicht um einen einfachen Vorarbeiter, sondern um eine bedeutende Persönlichkeit, da jener *p3 ḥm-ntr* in der schon mehrfach erwähnten Abrechnungsliste von Opfern nach Senenmut, dem Schatzmeister, dem Wesir und dem Bauleiter Benja genannt wird.¹⁰⁸

Wie im Falle der Tempelbauten stellten dann auch größere und kleinere Ortschaften Arbeitskräfte für den Grabbau des Oberbauleiters.¹⁰⁹ Ob Senenmut hier reguläre Dienstpflichtige für sich abzweigen konnte oder ob diese von Besitzungen stammten, die ihm in den genannten Ortschaften unterstanden, ist nicht bekannt. Allerdings wird der hier u.a. erscheinende Ort Neferusj im 16. oberägyptischen Gau auch ansonsten mehrfach als Herkunftsort von

Arbeitskräften für den Pyramiden- und Tempelbau erwähnt,¹¹⁰ was für reguläre Dienstpflichtige sprechen könnte.

Nach zwei weiteren Listen steuerten das eine Mal der „Vermögensverwalter des Königs“, hinter dem sich der Bauherr selbst verbergen könnte,¹¹¹ der Wesir,¹¹² erneut die Stadt Neferusj und der Schreiber Hori Arbeitskräfte zu Grabbau bei.¹¹³ Das andere Mal lieferten namentlich Senenmut, das *pr* der Königsmahlin – also der Haushalt der Hatschepsut – der Schatzmeister und Pharao Arbeitskräfte oder Verbrauchsgüter.¹¹⁴

Auch weitere Kollegen aus dem persönlichen Umfeld des Senenmut, wie der Hohepriester des Amun und der schon erwähnte Bauleiter Minmose, trugen nicht nur zum Tempelbau bei, sondern lieferten ebenso für den Grabbau des Senenmut Arbeitskräfte¹¹⁵ und sogar Kupferwerkzeuge.¹¹⁶

Außer dem Haushalt des Senenmut selbst, dem Königshaus, hochrangigen Kollegen und Ortschaften, waren seine Verwandten und Untergebenen am Grabbau beteiligt. Zu erwähnen sind hier vor allem Senenmuts Brüder Senimen und Amenemhat. Von ersterem ist bekannt, dass er Steinmetze bereitstellte.¹¹⁷ Für letzteren lassen die Ostraka eine direkte Leitungstätigkeit beim Bau erkennen.¹¹⁸ Er wurde möglicherweise auch im Grabe des Bruders mit bestattet.¹¹⁹ Sein Name findet sich ebenso wie der des „Vermögensverwalter des Senenmut“ Nebneteru

104 Vgl. Megally 1994: 300f.

105 Vgl. Hayes 1960: pl. XI, no. 13 recto Z. 21-22, verso, Z. 10.

106 Hayes 1960: pl. XI, no. 13 recto Z. 17.

107 Hayes 1942: 22, no. 69, pl. XIV.

108 Vgl. Vernus 1981: 108, 114 (aa), 121, fig. 3. Benja, genannt Paheqamen (siehe oben S. 10 und Anm. 68), erscheint seinerseits auf einem Ostrakon aus Deir el-Bahari als Lieferant von 10 Mann für den Bau des Hatschepsuttempels (Hayes 1960: 34, no. 6, verso, Z. 1, pl. X). Dass *p3 ḥm-ntr* als Abkürzung für den *ḥm-ntr tpj* – den „Hohepriester (des Amun)“ steht, ist sehr unwahrscheinlich, da auf diesen innerhalb der Ostraka aus Deir el-Bahari regelmäßig als *ḥm-ntr tpj* Bezug genommen wird (vgl. Hayes 1960: 34, Nr. 6 recto, Z. 7, 35 no. 7, Z. 1-2, pl. X, 36, no. 9, Z. 2-3, pl. XI).

109 Vgl. Hayes 1960: 40, no. 13 recto Z. 12-14, pl. XI.

110 Vgl. Hayes 1942: 23, no. 83, Z. 4, pl. XVII; Megally 1981: 296, Z. 5, 308 (3); Cerny/Gardiner 1957: pl. XXXVI, Nr. 3, Z. 9; für das Mittlere Reich s. Arnold 1990: 23.

111 Vgl. Hayes 1942: 49, no. lviii und den Titel des Senenmut *imj-r3 pr wr n njswt* (Urk. IV 408.2).

112 Zum namentlich nicht genannten Wesir als Lieferant von Arbeitskräften siehe auch Dorman 1991: 89, Cat. 26d, pl. 49d, Z. 4-6, 9.

113 Vgl. Hayes 1942: 23, no. 83, pl. XVII.

114 Vgl. Hayes 1960: 41, no. 14, pl. XI.

115 Vgl. Hayes 1942: 23, no. 85, Z. 1, pl. XVII.

116 Vgl. Hayes 1960: 41-42, no. 14, pl. XI. Ob diese Lieferungen auf privater oder institutioneller Basis erfolgten, ist hier leider unklar. Zu den Kupferlieferungen königlicher Gedächtnistempel an die Arbeiter von Deir el-Medineh vgl. Haring 1997: 263-268. Zu den *imjw-r3 pr pr-ꜥ3*, die an einem Bauvorhaben Sesostris' I. beteiligt waren und dafür auch Kupferwerkzeuge „aus ihrem eigenen Besitz“ beisteuerten, s. oben S. 7, Anm. 39.

117 Vgl. Hayes 1942: 23, no. 85, Z. 3, pl. XVII.

118 Vgl. Hayes 1942: 23, no. 84, pl. XVII, 24, no. 93 pl. XVIII.

119 Vgl. Hayes 1942: 46.

und der des „Vorstehers der Maurer“ Thutmose, auf sogenannten „name stones“ im Grab des Senenmut verewigt.¹²⁰ Diese „name stones“ waren kleine, mit Namen beschriftete Steine, die in den Vorhofmauern des Grabes verbaut worden waren. Gefunden wurden vor allem solche mit dem Namen und den verschiedenen Titeln des Senenmut, die auf diese Weise wohl für die Ewigkeit bewahrt werden sollten. Die „name stones“ anderer Personen im Zusammenhang mit seinem Grab zeugen sehr wahrscheinlich von deren besonderen Verdiensten um den Vorgesetzten und dessen Grabbau.¹²¹ Hier lässt sich eine Parallele zu anderen hohen Beamten ziehen, deren Gräber ebenfalls von deren engsten Mitarbeitern, wie ihren Obervermögensverwaltern, ihren Brüdern oder Söhnen errichtet wurden und die dafür nicht nur materiell entschädigt, sondern auch in den Grabinschriften verewigt wurden.¹²²

Betrachtet man zusammenfassend die Instanzen, die Arbeitskräfte und Verbrauchsgüter für den Bau der beiden Gräber des Senenmut lieferten, wird ersichtlich, dass sie strukturell mit denen übereinstimmen, die am Bau des Hatschepsuttempels beteiligt waren.¹²³ Auch die Bauleiter der großen Tempelbauprojekte im Theben des Neuen Reiches waren demnach berechtigt, ihre Funktion für den eigenen Grabbau auszunutzen. Wie wir das bereits für den Wesir Ptahschepses aus dem Alten Reich

120 Vgl. Hayes 1942: 45-51, nos. lxxxviii, lxxxvii. Siehe auch Dziobek/Dorman 1990: 7-12.

121 Im Taltempel der Hatschepsut fanden sich interessanterweise ebenfalls Steine, die in erster Linie mit dem Namen der Königin beschriftet waren. Hinzugefügte Tintenaufschriften nennen jedoch nach Datum und dem Genitivpartikel *n* jeweils den Namen eines hohen Beamten der Hatschepsut, der ihr auch als Bauleiter diente. Dieser Befund ist auffällig, wenn auch mehrdeutig interpretierbar. Vgl. Hayes 1942: 45-46.

122 Vgl. die Rolle des „Schreibers“ und „Obervermögensverwalters des Wesirs User“, Amenemhat, der auch für die Errichtung von dessen Grab verantwortlich war (Urk. IV 1044.13-14, 1047-1048.2-6). Sein Grab wiederum wurde von seinem als Bauleiter fungierenden Sohn, einem Umrisszeichner und anderen Handwerkern errichtet, deren Belohnung dort dargestellt ist (Urk. IV 1056.2-4).

123 Hayes (1960: 34, Anm. 2) hat auch darauf hingewiesen, dass der „Schreiber Amenophis“, ganz klar ein hoher Beamter, für den auf einem mit dem Hatschepsuttempel zusammenhängenden Ostrakon 25 Leute verzeichnet sind, auch auf einem Ostrakon erscheint, das in der Nähe des Senenmutgrabes gefunden wurde.

erschließen konnten, bedeutete das allerdings nicht, dass sie keine eigenen Ressourcen einbrachten.

II.5 Beteiligung am Tempelbau und Verbindungen zum Kult

Auch im Neuen Reich wurde die Beteiligung an den königlichen Tempelbauten mit Priesterämtern und Tempelstatuen nebst den dazugehörigen Stiftungen belohnt. Senenmut, der mit der Bauleitung in verschiedenen Amuntempeln betraut wurde, trug neben einer ganzen Reihe von Titeln aus der Tempelverwaltung auch den Priestertitel „Prophet des Amun“ (*hm-ntr n Imn*). Er leitete u.a. die Arbeiten im Muttempel von Karnak und durfte dann dort als Gunsterweis der Königin Hatschepsut seine Statue errichten, die am dortigen Opferumlauf teilhatte (Urk. IV 408). Von Senenmut ist in Deir el-Bahari auch eine Kniestatue gefunden worden, auf deren Rückenfleiler *Wnn-nfr* und Amun(?), „der große [Gott], Herr der Götter von *Dsr-3ht*“ genannt sind,¹²⁴ was ihn mit dem Kult des später von Rechmire ausgebauten Tempels Thutmosis' III. in Beziehung setzt.

Wie bereits erwähnt leitete er auch die Bauarbeiten am Tempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari (*hwt-ntr Imn Dsr-dsrw*). Mehrere Schriftdokumente belegen, dass er gleichzeitig mit dem Kult in diesem Tempel verbunden war, indem er Opfer zur Verfügung stellte.¹²⁵ Diese Bereitstellung von Opfern hing wahrscheinlich mit einer entsprechenden Opferstiftung zusammen, wie sie auf einer Stele des Senenmut dokumentiert ist, die in der Nähe des Monthtempels in Karnak gefunden wurde. Die Reste des stärker zerstörten zweiten Stelenteiles lassen erkennen, dass Senenmut eine Stiftung für den Kult in *Dsr-dsrw* einrichtete und Personal aus seinem Haushalt der Wirtschaftsanlage des Tempels für die Verarbeitung der Opfer übereignete. Teile der Stiftung können darüber hinaus in die Verfügungsgewalt von Senenmuts Verwandtschaft zur Ausstattung seines Grabkultes übergegangen sein.¹²⁶ Anhand der parallelen Formulierungen aufweisenden, besser erhaltenen oberen Stelenteils, in dem es um die Einrichtung einer Opferstiftung für den Amunkult, wahrscheinlich in Karnak, ging, ist zu erschließen, dass Senen-

124 Hayes 1957: 88-89, fig. 1 N.

125 Vgl. Hayes 1960: 35, no. 8, Z. 2, pl. X; 37, no. 10, pl. X; Ver-nus 1981: 107, 122-123, Z. 23-29; Marciniak 1978: 165-170.

126 Vgl. Helck 1960; Haring 1997: 143-145.

mut bzw. seine Statue auf diese Weise dauerhaft am Opferumlauf im Tempel teilhaben sollte und er für die Stiftungszwecke mit königlicher Erlaubnis Ländereien umwidmen konnte, die ihm früher vom König geschenkt worden waren.

Es ist schwer zu sagen, in welchem Maße die Erlaubnis, Statuen in den Tempeln aufzustellen und sie mit entsprechenden Stiftungen zu versehen oder staatliche Ressourcen für den eigenen Grabbau zu verwenden, als direkte Kompensationsleistungen für den persönlichen Beitrag der begünstigten Würdenträger zum Tempelbau galt. Die Aufstellung von Statuen „in den Tempeln von Ober- und Unterägypten“ war, neben der Verleihung von Grabausrüstung, generell eine übliche Form von Belohnung für verdiente höchste Beamte.¹²⁷ Das heißt, der Kreis der Inhaber von Tempelstatuen mit den dazugehörigen Stiftungen war sicher nicht deckungsgleich mit dem Kreis der am Tempelbau beteiligten Personen. Dennoch ist bemerkenswert, dass sich Senenmut bei der Bereitstellung von Opfern für den Kult in Deir el-Bahari in der Gesellschaft eines Kreises von Würdenträgern und Institutionen befindet, der auch am Tempelbau beteiligt war. So wird der Obervermögensverwalter des Amun, Raau, der laut einem Ostrakon neben Senenmut und anderen Beamten Arbeitskräfte für den Tempelbau bereitstellte, auf einem anderen Ostrakon neben Senenmut als Lieferant von Opfern erwähnt.¹²⁸ Er bekommt „als königliches Geschenk“ von Thutmosis III., ausdrücklich im Zusammenhang mit der Gründung des Tempels *Dsr-3ht*, für sein Grab mindestens die steinerne Türleibungen, auf denen diese Widmung festgehalten war. Ihr Relief ist von außerordentlicher Güte, so dass an ihrer Herstellung zweifellos die Elite der Handwerkerschaft beteiligt war.¹²⁹

Oben bereits erwähnt wurde, dass auch der Hohepriester des Amun persönlich zum Opfer für den „Amun in *Dsrw*“ beitrug und zugleich an der Ausrüstung des Tempelbaues in Deir el-Bahari beteiligt war.¹³⁰

Bei Rechmire, dem „Vorsteher aller Arbeiten des Amun“, ist ebenfalls auffällig, dass er in seinem

127 Vgl. z.B. Urk. IV 537. 14-15 (*imj-r3 hmt Sn-nfrj*), 913. 1-2 (*idnw n mš3 Imn-m-hb*), 1047.5-8 (*t3tj Wsr*).

128 Vgl. Černý/Gardiner 1957: pl. 36, 2, Z. 7 und 8; Hayes 1960: 37, no. 10, recto Z.1 und verso Z. 3.

129 Hayes 1990⁴: 128-129, fig. 67.

130 S. oben S. 13 und Anm. 83.

Grabe eine ganze Reihe von Gottheiten nennt, an deren Opferumlauf er teilhatte (Urk. IV 1168.12-1169.5). Dabei schließt das Spektrum der genannten Gottheiten u.a. auch die Totengötter der abydenischen und memphitischen Nekropole ein, so dass ein zwingender Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Bauleiter nicht gegeben sein muss. Andererseits ist es sicher kein Zufall, dass die thebanischen Amunformen, allen voran die des Amun von Karnak sowie die der Tempel Thutmosis' III. und der Hatschepsut in Deir el-Bahari, in denen Rechmire nachweislich als oberster Bauleiter tätig gewesen war, einen prominenten Platz in der Liste einnehmen.

Auch von Amenophis, Sohn des Hapu, sind mehrere Tempelstatuen erhalten. Auf einer solchen aus dem Karnaktempel wird die mit ihrer Errichtung verbundene königliche Gunst direkt im Zusammenhang mit seiner Bauleitertätigkeit für die Denkmäler des Amun in Karnak erwähnt (Urk. IV 1833.1-9). Auf einer gleichartigen Statue wird seine Einsetzung zum Festleiter des Amun in Karnak beschrieben (Urk. IV 1834.10-18). Interessanterweise enthält sein bereits mehrfach zitierter biographischer Text, der vom Rückenpfeiler einer weiteren Statue aus Karnak stammt, eine Passage, in der von den Wohltaten die Rede ist, die der König ihm erwiesen hat. Zu diesen gehörten Privilegien für seine Heimatstadt Athribis und seine Nachkommenschaft dort, vor allem aber „Nützliches“ für den Stadtgott, einschließlich umfangreicher Bauarbeiten an dessen Tempel (Urk. IV 1824.18-1825.3). Unschwer kann man sich vorstellen, dass Amenophis, Sohn des Hapu hier seinen Einfluss auf den König geltend machte, um Besitz und Prestige seiner Familie in der Heimatstadt dauerhaft zu stärken, und dass er in diesem Zusammenhang auch seine Funktion als Bauleiter nutzte, um den Tempel seines Heimatgottes prächtig auszustatten.

II.6 Zusammenfassung

Erwartungsgemäß boten die untersuchten „inoffiziellen“ Quellen wie Baugraffiti, Ostraka und Papyri ein differenzierteres Bild von der Herkunft der am Bau der Pyramiden und Tempel beteiligten Arbeitskräfte als es offizielle Texte wie königliche Stiftungsinschriften vermitteln. Der Pyramiden- und Tempelbau im Alten Ägypten war wesentlicher Bestandteil eines umfassenderen Systems der öffentlichen Arbeiten. Innerhalb dieses Systems war

es gängige Praxis, Arbeitskräfte oder ganze Arbeitergruppen mit dem Namen der übergeordneten Person oder Institution zu kennzeichnen, die sie zu den Arbeiten entsandt hat. In der Konsequenz konnten die Personen, deren Namen und Titel auf den Pyramidenblöcken der 5. und 6. Dynastie zu finden sind, als diejenigen identifiziert werden, die Arbeitskräfte für den Pyramidenbau zur Verfügung gestellt haben.

Graffiti und Ostraka zeigen, dass an der Bereitstellung von Arbeitskräften für den Pyramiden- und Tempelbau ein größerer Kreis von Instanzen wie Institutionen, Ortschaften und Einzelpersonen beteiligt war, wobei die konkreten Grundlagen der jeweiligen Leistungen nicht immer erkennbar sind.

Abgesehen von den Wandlungen, die sich in dem langen Zeitraum vom Alten bis zum Neuen Reich bezüglich der konkreten verwaltungstechnischen Vorgänge, der Unterstellungsverhältnisse und der Arbeitsteilung bei der Leitung der großen Bauvorhaben zweifellos vollzogen haben müssen – die allerdings in den Quellen nur punktuell fassbar sind – gibt es eine Reihe von Charakteristika, die während der gesamten betrachteten Zeit ihre Gültigkeit behielten:

Die Leitung der Bauarbeiten an den bedeutendsten, d.h. besonders eng mit dem Königtum verbundenen Tempeln, lag in den Händen der höchsten Staatsbeamten, in deren Titulaturen eine ganze Reihe von Titeln konzentriert war, die mit der Verwaltung der materiellen und menschlichen Ressourcen des Landes in Verbindung standen. Bauleitertitel gehörten nicht notwendigerweise dazu und wurden, selbst wenn vorhanden, nicht zur unmittelbaren Charakterisierung von Personen in Kurztitulaturen verwendet, was gegen die Existenz eines abgegrenzten Ressort „Öffentliche Arbeiten“ innerhalb der Verwaltung spricht. Immer verfügten sie jedoch über Erfahrungen in der Organisation großer Menschenmassen, die sie bei der Heeres- und Expeditionsleitung erworben hatten.

Ob wir in diesen Personen zugleich auch die technische Spezialisten zu sehen haben, die für die architektonischen Entwürfe und Berechnungen verantwortlich waren, ist unklar, aber nicht auszuschließen, da der Zugang zu dem dafür nötigen besonderen Wissen offenbar mit dem Erreichen bestimmter Hierarchiestufen in der Beamtschaft verbunden gewesen ist.

Außer dem obersten Bauleiter hatten gleichzeitig noch weitere hochrangige Beamte Bauleiterfunktio-

nen inne. Man gewinnt den Eindruck, dass sie Teilaufgaben erfüllten, wobei sich die genaue Arbeitsteilung anhand der erhaltenen Quellen leider nicht erschließen lässt. Neben der Leitungstätigkeit waren sie auch persönlich durch Bereitstellung von Arbeitskräften am Bau beteiligt. Dabei blieben sie, ebenso wie die königlichen Bauherren, aber nur Instanzen unter vielen.

Selbstverständliche Pflicht der hohen Beamten war es, die ihnen im Rahmen eines Amtes übertragenen Ressourcen – zu denen auch Ländereien und Arbeitskräfte gehörten – für dienstliche Aufgaben einzusetzen und dabei durchaus auch ihr Privatvermögen nicht zu schonen. Die Beteiligung am Pyramiden- und Tempelbau hat dabei zweifellos zu den lukrativsten, weil prestigeträchtigsten Aufgaben gehört.

Im Gegenzug wurden sie mit Tempelstatuen, den dazugehörigen Stiftungen, mit Priesterämtern sowie mit Grabausstattungen belohnt. Offenbar waren Bauleiter berechtigt, die ihnen unterstellte Ressourcen auch für den eigenen Grabbau zu verwenden, leisteten jedoch dabei durchaus einen eigenen Beitrag. Üblich war darüber hinaus auch die Beteiligung von Verwandten und Kollegen.

Der Pyramiden-, Tempel- und Grabbau im Alten Ägypten war somit Teil eines redistributiven Netzwerkes, in dem auf der einen Seite die Beamenschaft des Staates mit Pharao als oberstem Herrn durch gegenseitige Verpflichtungen verknüpft war, auf der anderen Seite die Beamten untereinander als Vorgesetzte, Kollegen und Untergebene. Auf diese Weise stellte er einen stabilisierenden Faktor des Staates dar, der weit über seine ideologische und religiöse Funktion hinausreichte.

Bibliographie

Abkürzungen:

HPB III Hieratische Papyrus aus den Königlichen Museen zu Berlin, Bd. 3, hrsg. von der Generalverwaltung [A. Erman], Leipzig 1911

PM I.1 B. Porter/R. Moss, Topographical Bibliography of ancient Egyptian Hieroglyphic Texts etc., I – The Theban Necropolis, Part I. Private Tombs, Oxford 1985

Urk. I Urkunden des Ägyptischen Altertums, begr. von G. Steindorff, Abt. I, Heft 1-4: K. Sethe, Urkunden des Alten Reiches, 2. Auflage, Leipzig 1933.

Urk. IV Urkunden des Ägyptischen Altertums, begr. von G. Steindorff, Abt. IV, Heft 17-22: W. Helck, Urkunden der 18. Dynastie, nebst Übersetzung, Berlin 1955-61.

Andrássy, P. (1998): Überlegungen zur Bezeichnung *s n njwt tn* – "Mann dieser Stadt" und zur Sozialstruktur des Mittleren Reiches. In: C.J. Eyre (ed.), Proceedings of the seventh International Congress of Egyptologists, Cambridge, 3-9 September 1995, OLA 82: 49–58.

im Druck: Builders' graffiti and administrative aspects of pyramid and temple building in Ancient Egypt. In: Acts of the 7th Egyptological Tempeltagung, 28 Sept.-1 Oct. 2005 in Leuven.

Anthes, R. (1928): Die Felsinschriften von Hatnub. Leipzig.

Arnold, F. (1990): The Control Notes and Team Marks. The South Cemeteries of Lisht, 2 = Publications of the Metropolitan Museum of Art Egyptian Expedition 23, The Metropolitan Museum of Art.

Bietak, M. (1972): Theben-West (Luqsor). Vorbericht über die ersten vier Grabungskampagnen (1969-1971), Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse, Sitzungsberichte 278, Bd. 4, Abhandlungen, Wien.

Borchardt, L. (1907): Das Grabdenkmal des Königs *Ne-user-re*, WVDOG 7, Leipzig.

(1909): Das Grabdenkmal des Königs *Nefer-ir-ke3-re*, WVDOG 11, Leipzig.

(1910): Das Grabdenkmal des Königs *3hu-re*, Vol I., WVDOG 14, Leipzig.

(1913): Das Grabdenkmal des Königs *3hu-re*, Vol II., WVDOG 26, Leipzig.

Caminos, R.A. (1954): Late Egyptian Miscellanies. London.

Černý J./Gardiner, A.H. (1957): Hieratic Ostraca I. Oxford.

Collier, M./Quirke, S. (2002): The UCL Lahun Papyri: Letters. BAR International Series 1083.

Couyat, J./Montet, P. (1913): Les inscriptions hiéroglyphiques et hiératiques du Ouâdi Hammâmât. Le Caire.

Dobrev, V. (1994): Observations sur quelques marques de la pyramide de Pépi I^{er}. In: Hommages à Jean Leclant, Vol. 1, BdE 106/1, Le Caire: 147-154.

(1996): Les marques sur pierres de construction de la nécropole de Pépi I^{er}. Étude prosopographique. BIFAO 96: 103-142.

(1997): Les marques des bâtisseurs de la pyramide de Pépy I^{er}. Egypte, Afrique & Orient 7: 22-28.

(1998): Les marques de la pyramide de Pépy I^{er}. Notes complémentaires. BIFAO 98: 151-170

(2003): Builders' Inscriptions from the Pyramid of King Pepy I (Sixth Dynasty). In: Z. Hawass (ed.), Egyptology at the dawn of the twenty-first century. Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists; Cairo 2000, Vol. 3, Kairo: 74-77.

Dziobek, E./Dorman, P.F. (1990): Additional Name Stones of Senenmut. GM 119: 7–12.

Dorman, P.F. (1991): The Tombs of Senenmut. New York.

Dunham, D. (1938): The Biographical Inscription of Nekhebu in Boston and Cairo. JEA 24: 1-8.

Eichler, E. (1992): Untersuchungen zum Expeditionswesen des ägyptischen Alten Reiches. Göttinger Orientforschungen 26, Wiesbaden.

Eichler, S.S. (2000): Die Verwaltung des "Hauses des Amun" in der 18. Dynastie. Studien zur Altägyptischen Kultur, Beihefte 7. Hamburg.

- Gardiner, A.H. (1927): An Administrative Letter of Protest. *JEA* 13: 75–78.
- Gnirs, A. (1996): *Militär und Gesellschaft. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte des Neuen Reiches.* SAGA 17. Heidelberg.
- Goedicke, H. (1967): *Königliche Dokumente aus dem Alten Reich.* Ägyptologische Abhandlungen 14. Wiesbaden.
- Grajetzki, W. (2000): *Die höchsten Beamten der ägyptischen Zentralverwaltung zur Zeit des Mittleren Reiches.* Berlin.
- Griffith, F.LI. (1898): *The Petrie papyri: hieratic papyri from Kahun and Gurob (principally of the Middle Kingdom).* 2 Vols. London.
- Haeny, G. (1969): In: H. Ricke, *Das Sonnenheiligtum des Königs Userkaf. II.* Beiträge Bf 8, 30ff.
- Haring, B.J.J. (1997): *Divine Households.* Egyptologische Uitgaven XII. Leiden.
- Hawass, Z./Verner, M. (1996): *Newly discovered blocks from the causeway of Sahure.* MDAIK 52: 177-186.
- Hayes, W.C. (1942): *Ostraca and Name Stones from the Tomb of Sen-Mut (no. 71) at Thebes.* PMMA 15, New York.
 (1951): *Inscriptions from the Palace of Amenhotep III.* *JNES* 10: 35-56.
 (1957): *Varia from the Time of Hatshepsut.* MDAIK 15: 78- 90.
 (1960): *A Selection of Thuthmoside Ostraca from Deir el-Bahari.* *JEA* 46: 29-52.
 (1990⁴): *The Scepter of Egypt II. The Hyksos Period and the New Kingdom (1675-1080 B.C.).* New York.
- Helck, W. (1960): *Die Opferstiftung des Sn-mwt.* *ZÄS* 85: 23-34.
 (1961): *Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches I.* Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. Wiesbaden.
 (1969): *Eine Stele Sebekhoteps IV. aus Karnak.* MDAIK 24: 194-200.
 (1975): *Wirtschaftsgeschichte des Alten Ägypten im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., Handbuch der Orientalistik I 1.5.* Leiden.
- Janosi, P. (2005): *Giza in der 4. Dynastie, Vol. I.* Wien.
- Kitchen, K.A. (1979): *Ramesside Inscriptions II.* Oxford.
- Lipinska, J. (1977): *Deir el-Bahari II. The Temple of Tuthmosis III. Architecture.* Warszawa.
- Lopez, J. (1967): *Inscriptions de l’Ancien Empire à Khor el-Aquiba.* *RdE* 19: 51-66.
- Luft, U. (1992): *Das Archiv von Illahun. Briefe 1. Hieratische Papyri aus den Staatlichen Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz.* Berlin.
- Marciniak, M. (1978): *Un Reçu d’Offrande de Deir el-Bahari.* *BIFAO* 78: 165-170.
- Megally, M. (1981): *Un intéressant Ostracon de la XVIII^e Dynastie de Thèbes.* *Supplement BIFAO* 81: 293-312.
 (1994): *A propos de l’Organisation administrative des Ouvriers à la XVIII^e Dynastie.* *Studia Aegyptiaca I,* Budapest: 297-311.
- Moreno Garcia, J.C. (1997): *Études sur l’administration, le pouvoir et l’idéologie en Égypte de l’Ancien au Moyen Empire.* *Aegyptiaca Leodiensia* 4. Liège.
- Posener-Kriéger, P. (1976): *Les Archives du temple funéraire de Néferirkarê-Kakai (Les Papyrus D’Abousir).* Traduction et Commentaire. *BdE* LXV. Le Caire.
 (1980): *Fragments de Papyrus provenant de Saqqarah.* *RdE* 32: 82-93.
 (1991): *Graffiti on the revetment blocks of the Pyramid.* In: el-Khouli, A., *Meidum. The Australian Centre for Egyptologie: Reports* 3, Sydney: 17-21.
- Posener-Kriéger, P./ De Cenival, J.L. (1968): *Hieratic Papyri in the British Museum. Fifth Series. The Abu Sir Papyri.* London.
- Quirke, S. (1991): *“Townsmen” in the Middle Kingdom.* *ZÄS* 118: 141-149.

- Reisner, G.A. (1931): *The Temples of the Third Pyramid at Giza*. Cambridge [Mass.].
- Roth, A.M. (1991): *Egyptian Phyles in the Old Kingdom*. SAOC 48, Chicago.
- Rowe, A. (1936): *A Catalogue of Egyptian Scarabs*. Cairo.
- Simpson, W.K. (1963): *Papyrus Reisner I. The Records of a building Project in the Reign of Sesostris I. Transcription and Commentary*. Museum of Fine Arts. Boston.
- (1965): *Accounts of the Dockyard Workshop at This in the Reign of Sesostris I[.] Papyrus Reisner II. Transcription and Commentary*. Museum of Fine Arts. Boston.
- (1969): *Papyrus Reisner III. Transcription and Commentary*. Museum of Fine Arts. Boston.
- (1986): *Papyrus Reisner IV. Personal Accounts of the Early Twelfth Dynasty. Transcription and Commentary*. Museum of Fine Arts. Boston.
- Verner, M. (1977): *Abusir I. The Mastaba of Ptahshepses, Reliefs*. 2 Vols., Prague.
- (1992): *Abusir II. Baugraffiti der Ptahshepses-Mastaba*, Prag.
- (1995): *Abusir III. The Pyramid Complex of Khentkaus*. Prague.
- (2003): *The Abusir pyramid Builders' Crews*, in: N. Kloth/K. Martin/E. Pardey (Hrsg.), *Festschrift für Hartwig Altenmüller*, BSAK 9: 445-451.
- (2006): *Abusir IX. The Pyramid Complex of Ranefer*. Prague
- Vernus, P. (1981): *Omina Calendériques et Comptabilité d'offrandes sur une tablette hiéroglyphique de la XVIII^e Dynastie*. RdE 33: 89-124.